



BACHELORARBEIT

Herr
Daniel Marco Külb

Franchising oder Vereinssystem?

**Der Vergleich zweier Philosophien am
Beispiel der NBA und des DFB**

2016

BACHELORARBEIT

Franchising oder Vereinssystem?

Der Vergleich zweier Philosophien am Beispiel der NBA und des DFB

Autor:
Herr Daniel Marco Külb

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM12wS1-B

Erstprüfer:
Herr Prof. Dr. Sebastian Scharf

Zweitprüfer:
Herr Dr. Bernd Oliver Schmidt

Einreichung:
München, 13.01.2016

BACHELOR THESIS

Franchising or clubsystem?

**A comparison of two philosophies,
using the example of the NBA and the
DFB**

author:

Mr. Daniel Marco Külb

course of studies:

Angewandte Medien

seminar group:

AM12wS1-B

first examiner:

Mr. Prof. Dr. Sebastian Scharf

second examiner:

Mr. Dr. Bernd Oliver Schmidt

submission:

Munich, 13.01.2016

Bibliografische Angaben

Külb, Daniel Marco:

Franchising oder Vereinssystem? – Der Vergleich zweier Philosophien am Beispiel der NBA und des DFB

Franchising or clubsystem? – A comparison of two philosophies, using the example of the NBA and the DFB

63 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird ein Überblick über die unterschiedlichen Sportsysteme in Nordamerika und Europa gegeben. Anhand einer Beleuchtung der Funktionsweisen und Regeln, die diese Systeme inne haben, wird ein exaktes Bild der jeweiligen Systeme erschaffen. Abschließend werden die beiden Systeme miteinander verglichen und die Option einer Regelübertragung in das andere System in Betracht gezogen.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VII
1 Einleitung	1
2 Die National Basketball Association	3
2.1 Geschichte.....	3
2.1.1 James Naismith & Die Anfänge des Basketballs	3
2.1.2 „The Germans“ und die „Original Celtics“.....	6
2.1.3 Von den Anfängen in der ABL bis in die Gegenwart.....	9
2.1.3.1 ABL, NBL & BAA	9
2.1.3.2 Entstehung und Entwicklung der NBA	12
2.2 Aufbau(Franchise-System).....	19
2.3 Salary Cap	22
2.4 Der Draft	28
3 Der Deutsche Fußball-Bund	30
3.1 Geschichte.....	30
3.1.1 Entstehung des Fußballs & Entwicklung des DFB bis 1963	30
3.1.2 Die Fußball-Bundesliga & Der Deutsche Fußballbund ab 1963.....	36
3.2 Struktur(Vereinssystem)	44
3.3 Financial Fairplay.....	46
4 Vergleich NBA & DFB	49
4.1 Struktur	49
4.2 Nachwuchsarbeit	56
5 Fazit	59
6 Verbesserungsvorschläge	62
Literaturverzeichnis	XI
Eigenständigkeitserklärung	XVI

Abkürzungsverzeichnis

ABA	American Basketball Association
ABL	American Basketball League
APS	Assists pro Spiel
BAA	Basketball Association of America
DFB	Deutscher Fußball-Bund
ECA	European Club Association
FA	The Football Association
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
MLB	Major League Baseball
MVP	Most Valuable Player
NBA	National Basketball Association
NBL	National Basketball League
NCAA	National Colegiate Athletic Association
NFL	National Football League
NHL	National Hockey League
PPS	Punkte pro Spiel
RPS	Rebounds pro Spiel
UEFA	Union of European Football Associations
Y.M.C.A	Young Men's Christian Association

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: James Naismith



Abbildung 2: Der „Trenton Club“

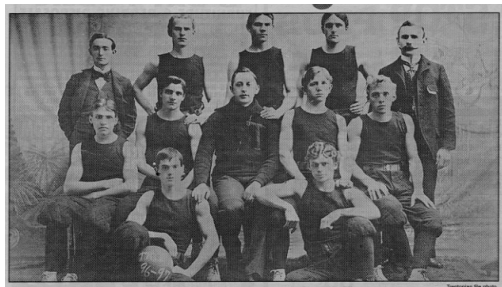


Abbildung 3: „The Buffalo Germans“



Abbildung 4: Die „Original Celtics“



Abbildung 5: Die NBA-Conferences

NBA-TEAM-ANALYSEN

Eastern Conference		
Atlantic	Central	Southeast
Boston Celtics	Chicago Bulls	Atlanta Hawks
Brooklyn Nets	Cleveland Cavaliers	Charlotte Bobcats
New York Knicks	Detroit Pistons	Miami Heat
Philadelphia 76ers	Indiana Pacers	Orlando Magic
Toronto Raptors	Milwaukee Bucks	Washington Wizards
Western Conference		
Pacific	Southwest	Northwest
Golden State Warriors	Dallas Mavericks	Denver Nuggets
Los Angeles Clippers	Houston Rockets	Minnesota Timberwolves
Los Angeles Lakers	Memphis Grizzlies	Portland Trailblazers
Phoenix Suns	New Orleans Hornets	Oklahoma City Thunder
Sacramento Kings	San Antonio Spurs	Utah Jazz

Abbildung 6: Die Entwicklung des NBA Salary Cap



Abbildung 7: Salary Cap „tax-levels“

Betrag über der Steuergrenze	Standard Steuersatz für jeden überzogenen Dollar	Erhöhter Steuersatz für jeden überzogenen Dollar bei „Wiederholungstätern“
Bis \$4,999,999	\$1.50	\$2.50
\$5,000,000 bis \$9,999,999	\$1.75	\$2.75
\$10 Mio. bis \$14,999,999	\$2.50	\$3.50
\$15 Mio. bis \$19,999,999	\$3.25	\$4.25
Über \$20 Mio.	\$3.75 + \$0.50 pro \$5 Mio.	\$4.75 + \$0.50 pro 5 Mio.

Abbildung 8: Die Wahrscheinlichkeiten des NBA Drafts 2015**2015 NBA Draft Lottery Probabilities**

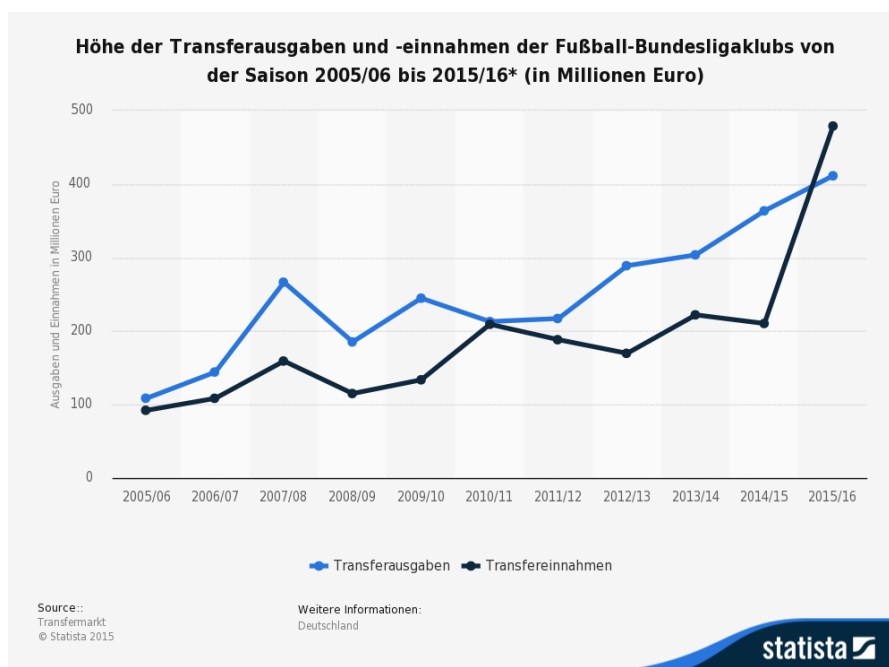
Team	Record	Chances	1st Pick	2nd Pick	3rd Pick
Minnesota	16-66	250	25.00%	21.51%	17.77%
New York	17-65	199	19.90%	18.81%	17.12%
Philadelphia	18-64	156	15.60%	15.74%	15.59%
L.A. Lakers 1	21-61	119	11.90%	12.60%	13.30%
Orlando	25-57	88	8.80%	9.66%	10.68%
Sacramento	29-53	63	6.30%	7.10%	8.12%
Denver	30-52	43	4.30%	4.94%	5.79%
Detroit	32-50	28	2.80%	3.26%	3.89%
Charlotte	33-49	17	1.70%	2.00%	2.41%
Miami 2	37-45	11	1.10%	1.30%	1.58%
Indiana	38-44	8	0.80%	0.95%	1.15%
Utah	38-44	7	0.70%	0.83%	1.01%
Phoenix	39-43	6	0.60%	0.71%	0.87%
Oklahoma City	45-37	5	0.50%	0.59%	0.73%

1 This pick may be conveyed to Philadelphia via Phoenix.
2 This pick may be conveyed to Philadelphia via Cleveland.

Abbildung 9: Oliver Bierhoff erzielt das Golden Goal



Abbildung 10: Entwicklung der Transferausgaben in der Bundesliga



1 Einleitung

Über die letzten Jahre konnte ein immer stärkeres Gefälle, sowie eine immer größer werdende Dominanz einzelner Teams unter den europäischen Fußballligen beobachtet werden. Die finanzielle Vormachtstellung einiger Vereine spiegelt sich eindeutig in den sportlichen Erfolgen ab.

Die aus diesen Triumphen generierten Einnahmen ermöglichen es, bestimmten Teams, immer mehr Geld zu investieren und somit über Jahre hinweg erfolgreich zu sein. Daraus resultiert auch ein Problem für die „kleineren“, finanziell schwächeren Vereine, sportlich zu den Brachen Primi aufzuschließen. Hieraus lässt sich folgern, dass das deutsche Fußballsystem auf die Dauer zu einem inneren Ungleichgewicht führt, welches dem Wettkampf innerhalb der Liga schaden kann, da erfolgreiche Vereine den Vorsprung auf ihre Verfolger dauerhaft vergrößern.

Das Sportsystem in den Vereinigten Staaten von Amerika hingegen ist grundlegend anders organisiert als in Deutschland. Universitäten betreiben in Nordamerika professionelle Sportmannschaften und viele Sportligen sind in sich geschlossene Wirtschaftsunternehmen mit feststehenden Teams. Das deutsche System hingegen, ist ein von Auf- und Abstieg geprägter Wettbewerb.

Desweiteren kann beobachtet werden, dass Erfolg nicht gleich eine finanzielle Vormachtstellung generiert, da das System durch Maßnahmen ,wie zum Beispiel die Gehaltsobergrenze, verhindert dass die besten Spieler der Liga in einem Team zusammenspielen.

Das Problem welches Im Verlauf dieser These bearbeitet und analysiert wird ist infolgedessen das Ungleichgewicht und die Folgen jenes für den Europäischen Fußball und die Deutsche Fußball Bundesliga im speziellen. Gleichzeitig wird das amerikanische System und seine Maßregelungen auf Sinnhaftigkeit und Erfolg untersucht.

Die ersten beiden Abschnitte beleuchten die existenten Systeme in Deutschland und den USA. Sie beschreiben die Strukturen der jeweiligen Systeme, sowie die Nachwuchsarbeit. Darüber hinaus wird zum besseren Verständnis, eine geschichtliche

Aufführung der bedeutendsten Ereignisse, die zu der Entwicklung der beiden Systeme beigetragen haben, gegeben. Hierbei wird die Geschichte und Entwicklung der NBA, zu Erstellung einer Grundlage, ausführlich dargestellt. Des Weiteren wird ein Vergleich der beiden Systeme angestellt um die vorherrschenden Differenzen besser erkennen zu können.

Im letzten Teil der Arbeit wird ein Fazit der erarbeiteten Erkenntnisse erstellt. Zum Abschluss erfolgt eine Überlegung über die Übertragung der positiven Aspekte jedes Systems in das jeweils andere. Mögliche Folgen und Verbesserungen werden beleuchtet.

2 Die National Basketball Association

2.1 Geschichte

2.1.1 James Naismith & Die Anfänge des Basketballs

James Naismith wurde am 6. November 1861 in Almonte, Ontario in Kanada geboren.¹ James' Eltern waren schottische Immigranten. Als beide innerhalb kurzer Zeit verstarben, wurde Naismith von seiner Großmutter aufgenommen. Nach deren Tod wuchs er gemeinsam mit seinen Geschwistern, bei seinem Onkel Peter Young auf. Im Jahre 1883 begann er ein Studium an der McGill University in Montreal, Quebec.² An der Universität lernte er Mitarbeiter der Y.M.C.A. kennen. Dessen Generalsekretär, D.A. Budge, erzählte ihm von einer Internationalen Trainingsschule für Jugendliche in Springfield. Nachdem Naismith sein Diplom erfolgreich ablegte begann er dort im Sommer 1890 seine Arbeit mit den Jugendlichen.³



Abbildung 1: James Naismith⁴

¹ Vgl. Encyclopedia, "James Naismith", zugegriffen am 27. November 2015, http://www.encyclopedia.com/topic/James_Naismith.aspx.

² Ibid

³ Ibid.

⁴ Vgl. "Myhero", zugegriffen am 4. Dezember 4, 2015, <http://myhero.com/images/guest/g269639/hero95206/naismithjames.jpg>.

Am 7. Dezember 1891 wurde James Naismith von seinem Direktor, Luther Gulick, welcher damals den Vorsitz der Y.M.C.A. in Springfield (Massachusetts) innehatte, damit beauftragt ein neues Spiel für seine Studenten zu gestalten.

Grund hierfür war, dass in den langen und kalten Winter in Massachusetts, der damals populäre American Football in Hallen gespielt werden musste. Jedoch kam es dabei häufig zu Auseinandersetzungen und Verletzungen, weshalb Naismith den Auftrag bekam, ein Spiel zu gestalten, welches mit wenig Körperkontakt ausgeübt werden kann.⁵

Zu Beginn beauftragte Naismith den Hausmeister zwei Pfirsichkörbe an zwei gegenüberliegenden Balkonen der Einrichtung zu befestigen. Ziel des Spiels war es damals fast ausschließlich durch passen einen Spieler so frei zu spielen, dass dieser den Ball in den Korb werfen konnte. Er wollte durch die verschiedenen Anforderungen die bei diesem Spiel an die jeweiligen Teilnehmer gestellt wurden vor allem deren Sehvermögen sowie die Vorstellungskraft verbessern. Ihm war es wichtig ein Gegenstück zum „brutalen“ American Football ins Leben zu rufen, in welchem junge Leute hauptsächlich durch Geschick und Agilität punkten können.⁶

Das Spiel verbreitete sich schnell in den verschiedenen Einrichtungen der Y.M.C.A.'s im Nord-Osten der USA. Das erste professionelle Spiel fand im Jahre 1896 in Trenton, New Jersey, statt.⁷

Damals ging es oft darum wer auf dem Platz bleiben und seine Sportart ausüben durfte. Aufgrund mangelnder Möglichkeiten, waren jene Schulen die Einzigen Einrichtungen in denen junge Leute ihren Sport praktizieren konnten. Des Weiteren bestand hier die Chance sich mit anderen Sportlern zu messen. Viele Basketballteams verloren das Recht auf den Platz, nicht so das Team aus Trenton. Sie gehörten zu den besten Mannschaften der frühen Geschichte des Basketballs.

Aufgrund ihres Erfolges erfreute sich das Team sehr schnell großer Begeisterung und vieler Zuschauer bei ihren Spielen. In Folge dessen mietete die Belegschaft der Basketballmannschaft eine Halle im Ort um mehr Leuten die Möglichkeit zu geben ihre Spiele zu verfolgen. Ein weiterer Grund hierfür war natürlich jener, dass sie nicht mehr um das Platzrecht mit anderen Sportteams und Interessenvertretern von „community activities“ kämpfen mussten. Dank der großen Begeisterung die diese junge Auswahl auslöste, war es ihnen nicht nur möglich die Kosten für die Halle zu decken. Jedes Mannschaftsmitglied konnte am Ende des Tages mit 15 \$ Gewinn nach Hause gehen. Nachdem das Geld fair zu gleichen Teilen unter den Teammitglieder aufgeteilt wurde,

⁵ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 5-7

⁶ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 5

⁷ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 2

blieb immer 1 Dollar übrig, welchen der Kapitän der Mannschaft bekam. Fred Cooper war somit der erste „highest paid player“ in der Geschichte des Basketballsports. Das Team trug auch die ersten dokumentierten Uniformen.

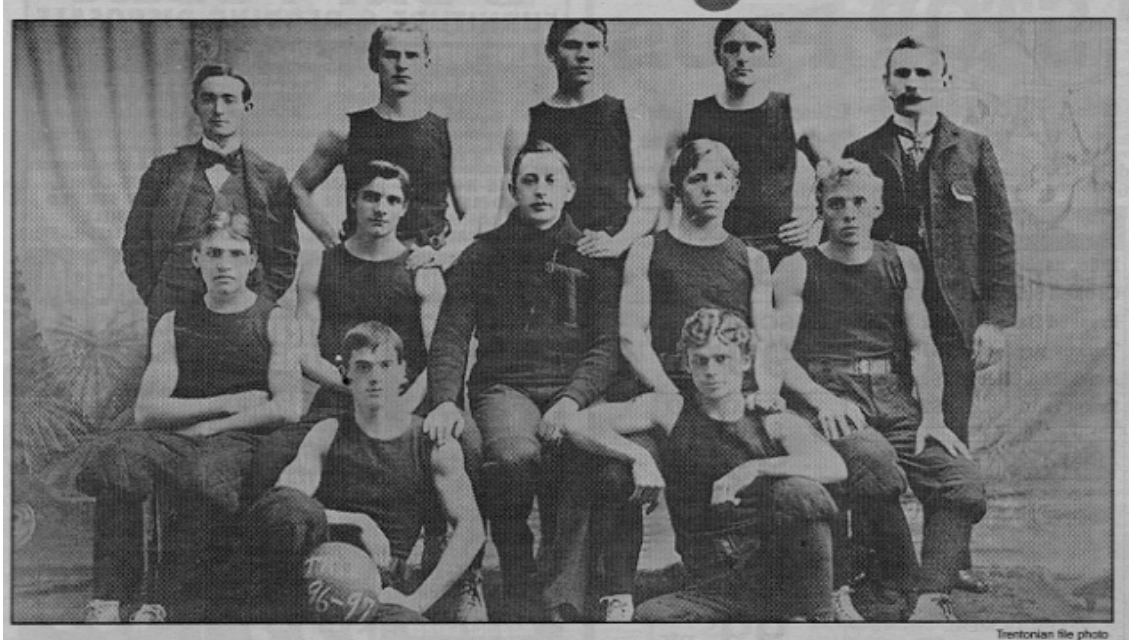


Abbildung 2: Der „Trenton Club“⁸

Die Regeln sowie auch die Gestaltung des Spielfeldes unterschieden sich aber noch gravierenden zu dem was heute herkömmlich ist. Damals war es gängig, dass eine Art Käfig um das Spielfeld angebracht wurde, um die Zuschauer zu schützen. Es war somit im Falle einer Berührung des Balles mit der Begrenzung erlaubt ohne Unterbrechung das Spiel fort zu setzen. Des Weiteren waren den Spielern nur zwei Arten von Würfen erlaubt, der Korbleger sowie ein beidhändiger Wurf mit „underhand motion“.

Zu Beginn gab es keine gemeinsame Liga in der alle Mannschaften gegeneinander antraten. Es gab verschiedene Ligen die von unterschiedlichen Leuten gegründet und organisiert wurden.

Zu diesen Zeiten besaßen die Spieler keine Verträge die sie an ein bestimmtes Team gebunden hätten. Somit spielten die meisten Spieler für die Mannschaft, die ihnen vor Anpfiff am meisten Geld für ihre Dienste bat. Begehrte Spieler konnten somit gleichzeitig für verschiedene Organisationen in verschiedenen Ligen spielen. Das beste

⁸ capitalcentury, zugegriffen am 30. November 2015, <http://www.capitalcentury.com/Team.jpg>.

Beispiel hierfür ist Joe Lapchick, dieser spielte im Jahr 1919 für vier verschiedene Teams in vier verschiedenen Ligen.⁹

2.1.2 „The Germans“ und die „Original Celtics“

Das wohl dominanteste Team in den Anfangsjahren des Basketballsports bildeten die „Buffalo Germans“. Gegründet im Jahre 1885 in Buffalo, war die Mannschaft in einem Stadtteil ansässig in dem viele deutsche Auswanderer lebten.¹⁰ Dem großen Anteil an deutschstämmigen Spielern hatte sie letztendlich ihren Namen zu verdanken, von vielen wurde das Kollektiv nur kurz als „The Germans“ bezeichnet.

Bei der Gründung waren viele Mitglieder nicht älter als 14 Jahre. Nichtsdestotrotz dominierten sie die Amateurturniere, wie z.B. die „Pan-American Exposition“ 1901, wie keine zweite Mannschaft.¹¹ Das Team bestand zu Beginn aus 6 Teammitgliedern, welche bis 1898, nach drei aufeinanderfolgenden Meisterschaften, als unschlagbar galten.¹²

Nach einer äußerst erfolgreichen Zeit auf Amateurniveau, entschied sich die junge Gemeinschaft auf professioneller Ebene weiter zu spielen. Dieser Entschluss tat ihrem immensen Erfolg aber keinen Abbruch. Sie gewannen 111 Spiele infolge, bevor sie sich 1901 einer Mannschaft aus Herkimer mit 26-21 geschlagen geben mussten.¹³

Bei ihrer Auflösung im Jahr 1929 konnten die „Buffalo Germans“ eine Bilanz von 792 Siegen und 86 Niederlagen aufweisen.¹⁴

⁹ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S 3-4

¹⁰ Ibid., S. 3

¹¹ Ibid., S. 3

¹² Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 12

¹³ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 3

¹⁴ Ibid., S. 3



Abbildung 3: „The Buffalo Germans“¹⁵

Ein weiteres Team, dass den Basketball in den „Kinderschuh“ maßgeblich prägte, waren die „Original Celtics“. Ihre Anfänge hatte diese Mannschaft im Jahr 1914 in New York wo sie von Frank McCormack als „New York Celtics“ gegründet wurden.¹⁶ Jedoch musste sich diese Gemeinschaft aufgrund der Ereignisse während des 1. Weltkrieges kurze Zeit später wieder auflösen. Als dieser beendet war, wurde mit einem Teil der alten Belegschaft, sowie neuen Spieler, 1918 die „Original Celtics“ gegründet.¹⁷ Jim Furey, ein Promotor aus N.Y., sowie dessen Bruder Tom, nahmen das Heft bei der Neustrukturierung der Mannschaft nach dem Krieg in die Hand. Nachdem Frank McCormack, der Gründer der New York Celtics sich weigerte den beiden Brüdern den Teamnamen zu überlassen, nannten sie ihr Team „The Original Celtics“.¹⁸

Sie gelten als Erfindern der auch heute noch angewandten Zonenverteidigung. Durch ihre innovative Spielweise, ihre Athletik sowie ihren Mut „etwas neues“ auszuprobierend, gelang es der Mannschaft bis zu ihrer Auflösung eine Siegquote von über 83% zu erreichen.¹⁹

¹⁵ Vgl. todaysfastbreak, zugegriffen am 5. Dezember 2015, <http://frsports-bucket-0001.s3.amazonaws.com/wp-content/uploads/sites/5/2015/08/01133023/buffalogermans.jpg>.

¹⁶ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 13

¹⁷ Ibid.

¹⁸ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 4

¹⁹ Ibid., S. 4-6

In ihrer ersten Saison erreichten sie eine Bilanz von 65-4, was zu diesem Zeitpunkt der Geschichte des Basketballs einen neuen Rekord bedeutete. In ihrer ersten kompletten Saison „on the road“ 1923/24 erreichten die Celtics 134 Siege demgegenüber standen nur deren 6 Niederlagen.²⁰

Die Mannschaft dominierte in den folgenden Jahren den Basketball in den Vereinigten Staaten. 1922/23 verbesserten sie ihren selbst aufgestellten Rekord indem sie eine Bilanz von 204-11 aufweisen konnten.²¹ Zu dieser Zeit gab es in den USA noch keine einheitliche Liga, in der sich die besten Mannschaften miteinander messen konnten. Die Teams traten meist in regionalen Ligen gegeneinander an. Gründe hierfür waren dass das Reisen welches damals sehr kostspielig war und die meisten Teams damals nicht viel Geld generierten.

Bei den Celtics war das etwas anders, sie spielten den sog. „barnstorm trail“ was bedeutete das sie die meiste Zeit durchs Land reisten und Auswärtsspiele bestritten. In der Saison 1926/27 traten sie der „American Basketball League“ bei, die sie prompt in den folgenden zwei Spielzeiten für sich entscheiden konnten.²² Nach dem 2. Meistertitel konnten sie jedoch nicht mehr an ihre Erfolge anknüpfen. Am Ende des Jahrzehnts wurden sowohl die Germans als auch die Celtics von anderen Teams abgelöst.



Abbildung 4: Die „Original Celtics“²³

²⁰ Vgl. Robert Peterson, *Cages To Jump Shots* (New York: University of Nebraska Press, 2002), S. 76

²¹ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 14

²² Vgl. Robert Peterson, *Cages To Jump Shots* (New York: University of Nebraska Press, 2002), S. 76

²³ advarsitysports, zugegriffen am 4. Dezember 2015, <http://www.advarsitysports.com/upload/2/6b/26bb747ae1c9fd93.jpg>.

Das Komplette Team der Celtics wurde 1959 in die „Basketball Hall of Fame“ die bedeutendste Auszeichnung die man als Basketballspieler erhalten kann, aufgenommen.²⁴ Den „Buffalo Germans“ wurde diese Ehre im Jahr 1961 zuteil.²⁵

2.1.3 Von den Anfängen in der ABL bis in die Gegenwart

2.1.3.1 ABL, NBL & BAA

Die ersten Bemühungen eine einheitliche nationale Basketballliga in Leben zu rufen gehen auf das Jahr 1925 zurück. George Preston Marshall, George Halls und Max Rosenblum gründeten gemeinsam eine Liga in der sich die Teams miteinander messen konnten. Die „ABL“ = „American Basketball League“ war die erste organisierte Liga in der die Spieler allesamt mit Verträgen ausgestattet wurden. Dieser erste Schritt zur Professionalität war für damalige Verhältnisse sehr ungewöhnlich.

Die ABL hatte zu Beginn jedoch nicht den erhofften Erfolg, da die Celtics durch das ganz Land fuhren um dort ihre Prämien zu kassieren. Sie waren zu dieser Zeit das beliebteste Team und ohne den Eintritt der Mannschaft in die Liga, war ein Erfolg für ihre Liga sehr schwer. Die Celtics wollten aber zu Beginn nicht in die Liga eintreten, da sie bei einem Eintritt weniger Geld verdient hätten. Somit wurden den Mitgliedern der ABL verboten gegen die Celtics zu spielen.

Die Sanktionen fruchteten und infolgedessen traten die Original Celtics zur Saison 1926/27 der ABL bei.²⁶ In den folgenden Jahren nach ihrem Beitritt dominerten sie die Liga.

Auch der Basketballsport in den USA blieb nicht von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise verschont. Infolge der Kriese konnten viele Vereine nicht die vertraglich festgeschriebenen finanziellen Leistungen erbringen. Einige Spieler bekamen lediglich einen Bruchteil ihres Gehalts ausgezahlt.

²⁴ Vgl. Basketball Hall of Fame, zugegriffen am 5. Dezember 2015, <http://www.hoophall.com/hall-of-famers/tag/original-celtics>.

²⁵ Vgl. Basketball Hall of Fame, zugegriffen am 6. Dezember 2015, <http://www.hoophall.com/hall-of-famers/tag/buffalo-germans>.

²⁶ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 6-7

Eine Große Anzahl von Vereinen trat infolgedessen aus der ABL aus. Das Aushängeschild der Assoziation war zu diesem Zeitpunkt das Team aus Cleveland. Sie hatten mit Hilfe ehemaliger Spieler der Celtics die vorherigen Jahre dominiert. Als die „Cleveland Rosenblums“ am 08.12.1930 aus der ABL ausstiegen, war dies das „Todesurteil“ für die gesamte Liga.

Viele Teams gingen in der Folge als „Road-Show-Teams“ auf die Reise durch das komplette Land. Dies stellte die einzige Möglichkeit dar, Geld auf einer regelmäßigen Basis zu verdienen.

Die Liga geriet in folge dessen aus dem Fokus der breiten Öffentlichkeit. Nachdem Die NBL und die BAA am 6. Juni 1946 gemeinsam die NBA gründet, herrschte kaum noch Interesse an der ABL.²⁷ Somit löste sie sich 1955 mangels Erfolg und Öffentlichem Interesse endgültig auf.²⁸

1935 beschlossen die drei Großkonzerne Goodyear, Firestone und General Electric eine Basketballliga ins Lebens zu rufen.²⁹ Zu Begin ging sie unter dem Namen „Midwest Basketball Conference“ an den Start. Jedoch wurde schnell klar, dass dieser Name einer damals sehr beliebten College Division zu sehr ähnelte. Somit wurde der Name geändert und im Jahr 1937 wurde die NBL (National Basketball League) ins Leben gerufen.³⁰

Die Mitglieder dieser neu gegründeten Division kamen größtenteils aus den „Greater Lakes“-Regionen oder waren Mannschaften großer Industrieunternehmen. Ziel war es möglichst viele Spieler aus der damals sehr populären College-Liga zu verpflichten. Der erste Titelträger waren zwar die „Akron Goodyear Wingfoots“, allerdings war das dominante Team der ersten Jahre die Oshkosh All-Stars. Sie standen in den ersten 5 Jahren immer im Finale.³¹

Zu Beginn waren die Organisationsstrukturen sehr schlecht. Die Teams mussten sowohl die Termine der Begegnungen, sowie auch die Spielzeit eigenständig bestimmen. Hierbei hatte das Heimteam die Entscheidungsgewalt ob entweder 4x10 Minuten oder 3x15 Minuten gespielt wurden. Die 13 Teams wurden in Ost und West

²⁷ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 19

²⁸ Ibid. S. 16

²⁹ Ibid.

³⁰ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 15

³¹ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 17

aufgeteilt, wobei die jeweiligen Gewinner am Ende der Saison den „Champion“ ausspielten.³²

Um ein weiteres Argument zu haben, junge Collegeabsolventen davon zu überzeugen zu ihrem Verein zu kommen, boten die großen Unternehmen den Absolventen zusätzlich einen Job an. Damit wollte man die Popularität dieser Leute für sich nutzen.

Nach und nach übernahm man dann einige Regeln aus dem Collegebasketball, da jener sehr beliebt war. Der Basketball in den Profiligen war immer noch sehr körperbetont. Viele Verletzungen waren die logische Konsequenz. Somit wurden einige Foul-Regeln aus dem College übernommen um die Härte aus dem Spiel herauszunehmen und es für die Zuschauer attraktiver zu machen. Eine Vorreiterrolle hatte man damals inne, indem man als einer der ersten Ligen Afroamerikaner die Teilnahme erlaubte.

Im Laufe der folgenden Jahre kamen immer mehr Absolventen in die Liga. Diese erfreute sich immer größer werdender Popularität und Aufmerksamkeit. Einen Dämpfer erfuhren die Bemühungen der Offiziellen, als die USA 1941 in den 2. Weltkrieg einstieg.³³

In Folge dessen verloren immer mehr Mannschaften ihre Spieler und mussten ihren Ausstieg aus der NBL bekannt geben. Zu dieser Zeit dominierte ein Team Namens „Fort Wayne Zoller Pistons“ die Liga. Zur Saison 1942/1943 bestand die Division dann aus nur noch vier Mannschaften.³⁴ Nach Ende des 2. Weltkrieges und zu Beginn der Saison 1945/46 konnte die NBL wieder eine Mannschaftsstärke von acht Teilnehmern vorweisen.³⁵

Am 6. Juni 1946 wurde die „BAA“= „Basketball Association of America“ gegründet. Zu Beginn der Spielzeit 1946/47 wechselten einige populäre Teams von der NBL in die BAA. In den folgenden beiden Jahren vollzogen immer mehr Spieler und Mannschaften den Übertritt in diese neu gegründete Liga. Es wurde den Verantwortlichen der NBL klar, dass sie ohne eine Zusammenarbeit eine schwierige Zukunft haben würden.³⁶

Am 3. August 1949 schlossen sich die verbleibenden sechs Mannschaften der NBL mit den Teams der BAA zusammen.³⁷ Die daraus resultierende Liga mit 17 Mannschaften

³² Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 15-20

³³ Vgl. Ronald D. Gerste, "Krieg Gegen Amerika", *Zeit Online*, zugegriffen am 10. Dezember 2015, <http://www.zeit.de/2011/50/Kriegserklaerung-1941>.

³⁴ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 15-20

³⁵ Ibid.

³⁶ Ibid.

³⁷ Ibid., S.21

bekam einen neuen Namen: „National Basketball Association“. Dieser Tag gilt somit als offizieller Gründungstag der heutigen NBA.

2.1.3.2 Entstehung und Entwicklung der NBA

Um zu verstehen wie und warum die „National Basketball Association“ (=NBA) begann, muss man einen Blick auf die Umstände werfen die zu dieser Zeit in den Vereinigten Staaten vorherrschten. Im Jahr vor der Gründung der Liga endete der 2. Weltkrieg und die Bevölkerung sehnte sich nach Unterhaltung. Die Bürger waren Willens dafür Geld auszugeben, welches sie über Jahre hinweg gespart hatten.

Der damals beliebte College-Basketball erfreute sich nur regionaler Begeisterung. Sowohl Golf, Tennis, Eishockey als auch Football waren zu jener Zeit entweder noch Amateursportarten oder erfreuten sich keiner großen Popularität unter der Bevölkerung. Es gab nur drei Sportarten die seinerzeit schon lukrativ waren: Baseball, Boxen und Pferderennen. Somit bestand enormes Potential für ein neues Konzept.

Folglich wurde am 6. Juni 1946 die „Basketball Association of America“=BAA gegründet, der erste Präsident der Liga hieß Maurice Podloff.³⁸

Die Initiatoren für die Gründung einer neuen Basketballliga waren die Besitzer diverser Eishockeyteams. Sie suchten nach einer Möglichkeit ihre Hallen das ganze Jahr über auszulasten und somit zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Podloff war nicht nur der erste Vorsitzende der BAA, zeitgleich war er der damalige Präsident der „National Hockey League“=NHL. Die Trophäe für den „Most Valuable Player“ (=MVP) der Saison, also den wertvollsten Spieler einer Spielzeit, trägt bis heute seinen Namen. Am Ende einer Spielzeit bekommt der beste Spieler die sog. „Maurice Podloff Trophy“.

Die ersten und einzigen Gewinner der BAA waren die Mannschaften aus Philadelphia, Baltimore und Minneapolis. Sie werden heute als Gewinner der NBA aufgeführt, obwohl die Liga damals noch einen anderen Namen trug.

Die NBA war aber nicht vom Start weg so beliebt, wie in der heutigen Zeit. Zu Beginn stand die Liga im Schatten der damals durchaus populären Collegeliga „National Collegiate Athletic Association“= NCAA. Die Wende begann mit dem

³⁸ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 21

Bestechungsskandal, dem sog. „point shaving“³⁹ im Jahr 1951. Nach diesem Skandal musste der Collegebasketball deutlich an Beliebtheit einbüßen. Einige der besten Spieler der Liga wechselten daraufhin in die NBA.

Die erste Dynastie in der Geschichte der NBA bildeten die Minneapolis Lakers mit ihrem damals überragenden Center George Mikan. Mikan war bereits zu Collegezeiten und in der NBL so dominant, dass wegen ihm 1944 die „Goal tending“-Regel eingeführt wurde.⁴⁰ Er besaß die Fähigkeit, mit Hilfe seiner Körpergröße die Würfe seiner Gegenspieler über dem Korb abzufangen. Seine Körpermaße waren zu jener Zeit sehr ungewöhnlich. Mit der neu eingeführten Regel war es nun nicht mehr erlaubt einen Wurfversuch eines Gegners abzufangen sobald der Ball den höchsten Punkt in der Flugkurve überschritten hat. Diese Richtlinie hat bis heute Bestand und stellt einen wichtigen Bestandteil des modernen Basketballs dar. Nichts desto trotz war Mikan der überragende Spieler dieser Epoche des Sports. Er gewann mit den Minneapolis Lakers fünf Titel in Folge.⁴¹ Sie konnten sich von 1949 bis 1954 die Meisterschaft sichern.

Da das damalige Spiel hauptsächlich von den Centern der jeweiligen Teams dominiert wurde, sahen sich die Verantwortlichen der Liga dazu gezwungen neue Regularien einzuführen, um das Spiel für die Zuschauer attraktiver zu gestalten. Infolgedessen wurde beispielsweise 1952 die Zone unter dem Korb erweitert, um sicherzustellen, dass die Spieler nicht über die komplette Spielzeit dort verharren.⁴² Damit sollte forciert werden, dass die Teams ihrem Flügelspiel mehr Gewichtung geben. Diese Neugestaltung führte aber anfangs nicht zu dem erwarteten Erfolg.

Die Spieler nahmen Weniger Würfe, das Spiel wurde brutaler und es wurden deutlich mehr Fouls verübt. Infolgedessen wurde das Spiel für die Zuschauer weniger ansehnlich und viele blieben den Hallen fern. Nachdem die Zahlen der Besucher stark nachgelassen hatten, sahen sich die Leiter der NBA zum Handeln aufgefordert. Folglich wurde beschlossen einige Regularien neu zu gestalten. Einer der wichtigsten damals eingeführten Regeln, da sie heute immer noch Gültigkeit besitzt, ist die sog. „shot clock“. Erfunden von dem damaligen Teambesitzer Daniel Biasone wurde sie am 23. April 1954 offiziell eingeführt.⁴³ Diese besagt, dass ein Team den Ball 24 Sekunden in den eigenen Reihen führen darf. Vor Ablauf dieser Uhr muss der Ball entweder im Korb gelandet sein oder den gegnerischen Ring berührt haben. Treten beide Fälle nicht ein, wechselt der Ballbesitz. Diese Erfindung gilt als einer der wichtigsten Meilensteine der NBA-Geschichte.

³⁹ Charlie Zegers, "What Is Point Shaving", *About Sports*, zugegriffen am 13. Dezember 2015, <http://basketball.about.com/od/collegebasketballglossary/g/point-shaving.htm>.

⁴⁰ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 23

⁴¹ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S.53-65

⁴² Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 24- 25

⁴³ Ibid.

Die 60er-Jahre standen ganz im Zeichen der Boston Celtics und ihrem Star Bill Russell. Sie konnten zwischen 1960 und 1970, insgesamt neun Mal, die Meisterschaft erringen.⁴⁴

Nach dem Ende der Celtics-Vorherrschaft begann in den 70er-Jahren die „dunkle Epoche“ der NBA. Das Niveau der Spiele konnte nicht mehr an das heranreichen was die Zuschauer von den Celtics gewohnt waren. Dies hatte zur Folge, dass immer weniger Zuschauer zu den Spielen kamen und die NBA große Teile ihrer Popularität einbüßen musste. Es gab jedoch weitere Gründe für die sinkende Begeisterung der NBA. Die College-Liga NCAA konnte sich langsam von dem vorangegangenen Bestechungsskandal erholen. Des Weiteren wurde 1967 die „American Basketball Association“ (= ABA) gegründet die daraufhin einen großen Konkurrenten in Sachen Talentverpflichtungen darstellte.⁴⁵ Die Liga war besonders für College-Abbrecher interessant, da in der NBA nur Spieler aufgenommen wurden die ihren Abschluss gemacht hatten. Da aufgrund dieser Regelung viele Spieler in die konkurrierende ABA gingen, beschloss man wenige Jahre später auch die NBA für College-Abgänger zugänglich zu machen. 1976 waren die finanziellen Probleme jedoch so groß, dass die ABA von der NBA, am 17. Juni, übernommen wurde. 1979 übernahm die NBA dann den in der ABA eingeführten Dreipunkt-Wurf, dies gilt heute als eine der prägendsten Innovationen der NBA.⁴⁶ Eine weitere Erfindung die man aus der ABA übernahm war der „slam-dunk contest“. Er ist heute fester Bestandteil des „All-Star weekend“ und erfreut sich großer Beliebtheit unter den Fans.

Als eine der prägenden Figuren der siebziger sowie achtziger Jahre ging Kareem Abdul-Jabbar in die Geschichte ein. 1969 wurde Abdul-Jabbar an erster Stelle von den Milwaukee Bucks gedraftet.⁴⁷ Er konnte von Anfang an seine Dominanz in die NBA übertragen und legte in seiner „Rookie“-Saison 28.8 Punkte pro Spiel (PPS), 14.5 Rebounds pro Spiel (RPS) sowie 4.1 Assists pro Spiel (APS) auf.⁴⁸ In seinen sechs Jahren bei Milwaukee konnte er drei Mal die „MVP“= „Most Valuable Player (Wertvollster Spieler) Trophäe der Regulären Saison gewinnen⁴⁹, jedoch nur einmal die Meisterschaft im Jahr 1971.⁵⁰ Mit seinem Wechsel zu den Los Angeles Lakers im Jahr 1975 wollte er seine vermeintlich größere Chance Titel zu gewinnen wahrnehmen.⁵¹ Der Gewinn eines Titels jedoch, gelang erst gemeinsam mit Earvin „Magic“ Johnson,

⁴⁴ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 93-108

⁴⁵ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 175-178

⁴⁶ Ibid., S.184-186

⁴⁷ Ibid., S. 39-40

⁴⁸ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 425

⁴⁹ Ibid., S. 370

⁵⁰ Ibid., S. 110

⁵¹ Ibid., S. 425

der 1979 zu den Los Angeles Lakers stieß. Sie konnten in insgesamt zehn gemeinsamen Jahren in Los Angeles fünf Meisterschaften gewinnen.⁵²

Die achtziger Jahre standen im Zeichen der „Celtics-Lakers-Rivalität“. Die Beiden Teams gewannen zusammen acht Meisterschaften in diesem Jahrzehnt.⁵³ Die Protagonisten dieses Duells waren neben Kareem Abdul-Jabbar, dessen Teamkollege Earvin Johnson Jr, der wegen seiner spektakulären Art zu Spielen „Magic“ Johnson genannt wurde. Der dritte in diesem Bunde war Larry Bird von den Boston Celtics.

Ein besseres Szenario hätte es für die angeschlagene NBA nicht geben können. Die Duelle der beiden Teams lockten Zuschauer in die Hallen und die Öffentliche Wahrnehmung wurde wieder größer. Zu dieser Zeit galt die Liga als sehr körperbetont und wurde von Spieler dominiert die eben jene Spielweise beherrschten. Magic und Bird galten damals – sowie auch heute noch – als Ausnahmeerscheinungen der Sportart. Die NBA und deren Stars wurden damals von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, Larry Bird und Magic änderten dies. Die Gegensätzlichkeit die dieses Duell vereinte begeisterte die Leute.

Diese Duelle fanden ein Ende als Kareem Abdul-Jabbar 1989 seine Karriere beendete.⁵⁴ Die Lakers konnten nicht mehr an die spielerischen Qualitäten des vergangenen Jahrzehnts anknüpfen. In der Vorbereitung der Saison 1991/1992 wurde Johnson positiv auf HIV getestet. Daraufhin gab er am 7. November 1991 sein sofortiges Karriereende bekannt.⁵⁵

Nach der „Celtics-Lakers-Ära“ standen die 1990er-Jahre im Zeichen der Chicago Bulls. Sie dominierten mit ihrem Superstar Michael Jordan die NBA und konnten Zwischen 1991 und 1998 sechs Mal die Meisterschaft für sich entscheiden.⁵⁶ Die Bulls der 90er-Jahre hatten großen Einfluss auf die Popularität die die NBA heute genießt. Durch ihre innovative und spektakuläre Spielweise machten sie den Sport auf der ganzen Welt bekannt. Michael Jordan führte die Liga von 1986-1993, insgesamt sieben Mal, in der Kategorie PPS, über die Saison an.⁵⁷ Im Verlaufe seiner Karriere schaffte er es zehnmal am Ende einer Saison an der Spitze dieser Liste zu stehen.⁵⁸

⁵² Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 135- 155

⁵³ Ibid.

⁵⁴ Ibid., S. 425

⁵⁵ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 54- 55

⁵⁶ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 57

⁵⁷ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 377

⁵⁸ Vgl. Basketball Reference, "NBA & ABA Year-By-Yearleader And Records For Points Per Game", zugegriffen am 17. Dezember 2015, http://www.basketball-reference.com/leaders/pts_per_g_yearly.html.

Im Jahr 1991 konnten die Bulls in den Playoffs erst die Pistons und in den Finals dann die bis dahin über Jahre dominierenden Lakers schlagen. Jordan wurde in diesem Jahr zum MVP der regulären Saison gewählt sowie zum MVP der Finals.⁵⁹ Ein Jahr später gelang ihm das gleiche Kunststück noch einmal. Am 06.10.1993 trat Michael Jordan zur Überraschung der gesamten Sportwelt dann zurück.⁶⁰ Sein Vater, welcher kurze Zeit vorher verstorben war, galt als großer Baseballanhänger und hatte sich immer gewünscht dass sein Sohn eine Karriere in diesem Sport betreibt. Infolgedessen spielte Jordan nach seinem Ausstieg vom Basketball bei einem zweitklassigen Team Namens „Birmingham Barons“. Bei diesem Team spielte er bis zu einem Spielerstreik. Am 18.03.1995 kündigte er mit den bis heute in der Sportgeschichte legendären Worten „I’m back“ seine Rückkehr in den aktiven Basketballsport an. Im selben Jahr musste sich die Bulls jedoch überraschenderweise einem jungen Team der Orlando Magic um Shaquille O’Neill geschlagen geben. Die Saison 95/96 stellte eine fast einmalige Saison in der Geschichte der NBA dar. Den Chicago Bulls gelang es von 82 Spielen in der Saison 72 für sich zu entscheiden. Ein Statistik von 72-10 stellte einen neuen Rekord dar, welcher auch bis zu heutigen Tag noch Gültigkeit hat.⁶¹

Nachdem es den Bulls in den Jahren 1997 sowie 1998 gelang die Meisterschaft für sich zu entscheiden, gelang ihnen mit dem Gewinn des Titels 1999 der „Repeat Three-Peat“.⁶² Dieser Ausdruck beschreibt die Wiederholung von drei Titelgewinnen in Serie. Nach diesem einmaligen Erfolg erklärte Jordan 1999 erneut seinen Rücktritt, um zu Beginn der Saison 2001/2002 in die Liga zurück zu kehren.⁶³ Jordan spielte noch zwei Jahre bei den Washington Wizards. Im Jahr 2003 beendete er endgültig seine Karriere.⁶⁴

Nach der Jahrtausendwende und dem Ende der Dominanz des Teams aus Chicago machten die Los Angeles Lakers auf sich aufmerksam. Zu Beginn der Saison 96/97 gelang es den Verantwortlichen den damals überragenden Shaquille O’Neal als „free agent“ sowie den jungen Kobe Bryant beim „Draft“ für ihr Team zu gewinnen. Diese beiden Handlungen sollten den Erfolg der Franchise in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen. O’Neal stellte mit seiner Größe und seinem Körpergewicht eine sehr dominante Figur „unter dem Korb“ dar. O’Neal und Kobe Bryant galten die lange Zeit als „unbesiegbares“ Duo. Zusammen mit ihrem Trainer praktizierten sie eine

⁵⁹ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 370

⁶⁰ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 61

⁶¹ Vgl. NBA, "Best Single Season Records", zugegriffen am 18. Dezember 2015, http://www.nba.com/history/decade_singleseason.html.

⁶² NBA, "NBA Season Recaps", zugegriffen am 20. Dezember 2015, <http://www.nba.com/history/nba-season-recaps/>.

⁶³ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 62-66

⁶⁴ Vgl. realgm, "Michael Jordan Regular Season Stats", zugegriffen am 22. December 2015, <http://basketball.realgm.com/player/Michael-Jordan/Summary/1192>.

sog. „Triangle Offense“. Auch ihnen gelang der „Three-Peat“ in den Jahren 2000, 2001 und 2002.⁶⁵

In der Saison 99/00 gelang ihnen mit 67 Siegen die sechstbeste Saison in der Geschichte der NBA.⁶⁶ Ein Jahr später gelang es Ihnen in den Playoffs bei 16 Spielen nur eines zu verlieren.⁶⁷ An diese Leistung kamen auch nicht die Leistungen der Chicago Bulls um Michael Jordan heran.

Zu Beginn der Saison 04/05 wechselte O'Neal zu den Miami Heat. Bei denen es ihm, zusammen mit Dwayne Wade, gelang im Jahr 2006 die Meisterschaft zu Gewinnen.⁶⁸

In den Jahren 2009 und 2010 konnten die Lakers noch zweimal die Meisterschaft gewinnen, danach jedoch konnten sie an frühere Leistungen nicht mehr anknüpfen und spielten um die Vergabe der „Championship“ keine Rolle mehr.⁶⁹

Im Jahr 2003 wurde LeBron James an erster Stelle von den Cleveland Cavaliers gedraftet.⁷⁰ Schon zu seiner Highschoolzeit galt er als einer der besten Highschoolbasketballer jemals. Unter vielen Experten galt er bereits damals als Spieler der das Niveau von Micheal Jordan erreichen kann. Des Weiteren wurde ihm das Talent dazu attestiert den Sport über Jahre hinweg maßgeblich zu prägen und nach Belieben zu dominieren.

In seinem ersten Jahr wurde er aufgrund seiner Leistungen zum „Rookie of the Year“ gekürt.⁷¹ Eine Auszeichnung für den besten Spieler in dessen ersten Saison in der Liga. James führte mit seinen guten Leistungen die Mannschaft aus Cleveland ab dem Jahr 2005 zwar regelmäßig in die Playoffs, jedoch reichte es nie zur Meisterschaft. In den Jahren 2009 und 2010 waren seine Leistungen in der Saison so gut, dass er zweimal zum MVP der „Regular Season“ gekürt wurde.⁷² Aber auch in diesen beiden Jahren schaffte es die Mannschaft nicht die Meisterschaft zu gewinnen. Viele Experten

⁶⁵ Vgl. NBA, "NBA Season Recaps", zugegriffen am 26. Dezember 2015, <http://www.nba.com/history/nba-season-recaps/>.

⁶⁶ Vgl. Land of Basketball, "Best Season Records In NBA History", zugegriffen am 26. Dezember 2015, http://www.landofbasketball.com/statistics/best_seasons.htm.

⁶⁷ Vgl. Markus Alexander, *Die Geschichte Des Basketballs - Von Den Anfängen Bis Heute* (Rostock: Baltic Sea Press, 2013), S. 73

⁶⁸ Vgl. Land of Basketball, "Shaquille O'neal Profile", zugegriffen am 26. Dezember 2015, http://www.landofbasketball.com/nba_players/o/shaquille_oneal.htm.

⁶⁹ Vgl. Land of Basketball, "Year By Year Champions", zugegriffen am 26. Dezember 2015, http://www.landofbasketball.com/championships/year_by_year.htm.

⁷⁰ Vgl. Land of Basketball, "2003 NBA Draft", zugegriffen am 26. Dezember 2015, http://www.landofbasketball.com/draft/2003_nba_draft.htm.

⁷¹ Vgl. Land of Basketball, "NBA Awards", zugegriffen am 26. Dezember 2015, http://www.landofbasketball.com/awards/nba_rookie_of_the_year.htm.

⁷² Vgl. ESPN, "NBA History - MVP", zugegriffen am 27. Dezember 2015, http://espn.go.com/nba/history/awards/_/id/33.

waren sich einig das LeBron James einer der beste Basketballer der Welt ist und seine Leistungen einzigartig sind.⁷³

Am Ende der Spielzeit 2009/2010 wurde James „Free Agent“, was bedeutet das er an keinen Vertrag gebunden war. Jeder Verein der finanziell dazu in der Lage war konnte ihm zu diesem Zeitpunkt ein Angebot unterbreiten. Viele Franchises bemühten sich um den vermeidlich besten Spieler in ihre Mannschaft zu bekommen. Am 8. Juli erklärte LeBron James dann bei dem TV-Sender ESPN seine Entscheidung.⁷⁴ Es entstand eine große Aufruhr über diese Verkündung. Im Nachhinein ging dieses Interview als „The Decisicon“ in die Sportgeschichte ein und hat heute sogar einen eigenen Wikipedia Eintrag.⁷⁵ In diesem Statement verkündete er, sich den Miami Heat anzuschließen. Seine Entscheidung begründete er damit, dass ihm dort sportlich die besten Möglichkeiten geboten werden über mehrere Jahre um die Meisterschaft mit zu spielen. Mit Dwayne Wade und Chris Bosh waren bereits zwei „All-Stars“ in Miami, in der Öffentlichkeit wurden sie nun oftmals als „Big Three“ bezeichnet.

In seinen vier Jahren in Miami erreichte er viermal die Finals, wurde je zweimal zum MVP der Saison sowie der Finals gekürt. Zum Beginn der Saison 2014/15 kehrte LeBron James nach Cleveland zurück. Gleich in der ersten Saison gelang es ihm sein Team in die Finals zu führen.

⁷³ Vgl. usatoday, "6 Reasons LeBron James Will Be Better Than Michael Jordan", zugegriffen am 27. Dezember 2015, <http://ftw.usatoday.com/2015/06/6-reasons-lebron-james-will-be-better-than-michael-jordan>.

⁷⁴ YouTube, "Lebron James 'The Decision'", zugegriffen am 27. Dezember 2015, <https://www.youtube.com/watch?v=bHSLw8DLm20>.

⁷⁵ Vgl. Wikipedia, "The Decision", zugegriffen am 28. Dezember 2015, [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Decision_\(TV_special\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Decision_(TV_special)).

2.2 Aufbau(Franchise-System)

In den USA gibt es vier großen Ligen, die so genannten „Major Leagues“, zu denen neben der NBA die National Football League (=NFL), die National Hockey League (=NHL) sowie die Major League Baseball (=MLB) gehören. Diese vier Ligen bilden zusammen den sog. „Organisierten Profi-Sport“ in den Vereinigten Staaten.

Insgesamt kann hierbei in vier verschiedene Kategorien unterschieden werden. Neben dem schon genannten Profi-Sport, komplettieren die Bundesstaatlichen Organisationen, die „Non-Governmental Sport Organizations“ sowie die Sportorganisationen des Bildungswesen das Organisationsmuster des US-amerikanischen Hochleistungssports.⁷⁶

Die „Major Leagues“ sind im Franchise-System angelegt. Den Ursprung hat das Wort „Franchise“ im Französischen und bedeutet so viel wie „frei von Abgaben“.⁷⁷ Häufige Verwendung findet das Wort in der Wirtschaft. „Franchising“ ist hier eine spezielle Art eines Vertriebssystems, bei der in einem Partner-System Lizenzen und Nutzungsrechte vergeben werden. Der Franchise-Nehmer übernimmt hierbei das bereits bestehende Konzept. Dadurch profitiert er vom Namen, sowie der Werbung des Franchise-Gebers. Jedoch muss dieser sich an strikte Regel halten und einen gewissen Prozentsatz seiner Einnahmen abgeben.⁷⁸






Jede der vier großen Sportligen in den USA, respektive Kanada, ist in durch eine solche Franchising-Struktur geprägt. Aktuell spielen 30 Mannschaften in der National Basketball Association. Die Toronto Raptors aus Kanada stellen hierbei das einzige Team von außerhalb der USA. Die Liga ist in die „Eastern Conference“ und die „Western Conference“ aufgeteilt. Jeder Conference gehören 15 Teams an, wobei diese in weitere Divisions Aufgeteilt ist. Die Eastern Conference setzt sich aus „Atlantic Division“, „Central Divison“ und „Southeast Divison“ zusammen. Die Western Conference bilden „Pacific Divison“, „Southwest Division“ sowie „Northwest Division“. Diese Zusammensetzung wird durch Abbildung 5 veranschaulicht.

⁷⁶ Vgl. Annette R Hofmann, *Sport In Den USA* (Münster [u.a.]: Waxmann, 2012), S. 144

⁷⁷ Vgl. Duden, "Franchise", zugegriffen am 28. Dezember 2015, http://www.duden.de/rechtschreibung/Franchise_Geschaeftsmodell.

⁷⁸ Vgl. Gründerszene, "Franchising", zugegriffen am 29. Dezember 2015, <http://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/franchising>.






NBA-TEAM-ANALYSEN**Eastern Conference****Atlantic**

 Boston Celtics
 Brooklyn Nets
 New York Knicks
 Philadelphia 76ers
 Toronto Raptors


Central

 Chicago Bulls
 Cleveland Cavaliers
 Detroit Pistons
 Indiana Pacers
 Milwaukee Bucks






Southeast

 Atlanta Hawks
 Charlotte Bobcats
 Miami Heat
 Orlando Magic
 Washington Wizards

Western Conference**Pacific**

 Golden State Warriors
 Los Angeles Clippers
 Los Angeles Lakers
 Phoenix Suns
 Sacramento Kings

Southwest

 Dallas Mavericks
 Houston Rockets
 Memphis Grizzlies
 New Orleans Hornets
 San Antonio Spurs

Northwest






 Denver Nuggets
 Minnesota Timberwolves
 Portland Trailblazers
 Oklahoma City Thunder
 Utah Jazz

Abbildung 5: Die NBA-Conferences⁷⁹

Die Aufteilung in „Conferences“ und „Divisions“ rührt noch von der Zeit einher als die Infrastruktur nicht den Stand hatte wie es heute der Fall ist. Hierdurch wurden Reisekosten gespart, was damals maßgeblich war, da mit dem Sport nicht im gleichen Maße Umsätze generiert werden konnten, wie es heute der Fall ist.

Innerhalb einer Saison bestreitet jedes Team 82 Spiele. Am anschaulichsten lässt sich das am Beispiel einer Mannschaft darstellen. Als Beispiel werden die Los Angeles Lakers genommen. Die Zusammensetzung ergibt sich folgendermaßen: Die „Lakers“ spielen je zwei Spiele gegen die Mannschaften der Eastern Conference (= 30 Spiele). Hinzu kommen je vier Spiele gegen Mannschaften aus der Western Conference, die aber nicht in der eigenen Division sind, also die „Southwest“ und „Northwest Division“ (= 40 Spiele). Gegen die Franchises aus der „Pacific Division“ werden über die Saison hinweg drei Partien bestritten (= 12 Spiele).

Nach Abschluss der regulären Saison spielen die acht besten Mannschaften einer Conference, in den Playoffs, den jeweiligen Conference Meister aus. Im K.O.-System

⁷⁹ Vgl. Spox, "NBA Team-Analysen", zugegriffen am 12. Dezember 2015, <http://www.spox.com/de/sport/ussport/00Bausteine/nfl-previews/nfl-preview-2011-2012-Bild.jpg>.

werden in „best-of-seven“-Serien die jeweiligen „Conference Champions“ ermittelt. Der Meister wird dann wiederum zwischen den jeweiligen Siegern der „Conferences“ ausgemacht. Das Heimrecht wird in einem 2-2-1-1-1 Modus verteilt, hierbei ist die Platzierung der Saison ausschlaggebend. Die Mannschaft die nach einer Saison die bessere Stellung in der Tabelle aufweisen kann erhält zuerst Heimrecht. In den Finals findet die Verteilung des Heimrecht nach dem 2-3-2 Modus statt, hierbei ist bei gleicher Platzierung der Rekord ausschlaggebend.

Innerhalb der Liga kann kein Team auf- oder absteigen, was mit der festen Anzahl der Mannschaften einhergeht. Möchte ein neues Team in die Liga einsteigen, werden diejenigen Teams, die schon Bestandteile der NBA sind, zu diesem Vorhaben befragt. Dass in den nächsten Jahren noch zusätzliche Mannschaften aufgenommen werden gilt jedoch als unwahrscheinlich, da die Aufteilung der „Conferences“ und „Divisions“ als ideal gilt. Die letzte Franchise die aufgenommen wurde, waren die Charlotte Bobcats im Jahr 2004,⁸⁰ Inzwischen treten sie unter dem Namen „Charlotte Hornets“ an.

Die einzelnen Franchises in der NBA gehören allesamt Investoren und werden wie Wirtschaftsunternehmen geführt. Die einzige Ausnahme, im Nordamerikanischen Profisport, bildet die Footballmannschaft der „Green Bay Packers“ sie gehören den Bewohnern der Stadt Green Bay. Aufgrund dieses Systems stellen auch Umzüge ganzer Organisationen kein Hindernis dar. Wenn eine Franchise den Besitzer wechselt, können diese die Umsiedelung in eine andere Stadt veranlassen. Einzig die Stadt in der eine neue Mannschaft aufgebaut werden soll muss diesem Vorgang zustimmen. Hierbei werden die Organisatoren aber oftmals von den Städten finanziell unterstützt. Auffällig ist, dass alle Teams in Metropolregionen mit einer Population von mehr als einer Millionen Menschen angesiedelt sind. Hierbei bildet Salt Lake City mit einer Einwohnerzahl von 1,3 Millionen Menschen die kleinste Stadt in der Liga.⁸¹

In der Gründungsphase der NBA waren die Mannschaften hauptsächlich im Nord-Osten des Landes angesiedelt. Durch den technischen Fortschritt und die damit besseren und günstigeren Möglichkeiten zu reisen, verteilten sich die Mannschaften über das ganze Land.

In sehr großen Metropolregionen wie Los Angeles oder New York sind jeweils zwei Teams aus der NBA beheimatet. Die New York Knicks und die Brooklyn Nets in New York, sowie die Los Angeles Clippers und die Los Angeles Lakers in Los Angeles.

⁸⁰ Vgl. Sportecyclopedia, "Charlotte Bobcats", zugegriffen am 30. Dezember 2015, <http://www.sportecyclopedia.com/nba/charlottebob/bobcats.html>.

⁸¹ Vgl. Salt Lake Tourist & Visitor Center, "Salt Lake City Demographics", zugegriffen am 30. Dezember 2015, http://www.saltlakecityutah.org/salt_lake_demographics.htm.

Außerhalb der USA ist aktuell ein Team aus der NBA ansässig, die Toronto Raptors. Von 1995 bis 2001 gab es noch ein zweites Team aus Kanada, die Vancouver Grizzlies. Sie zogen jedoch im Jahr 2001, aufgrund eines Investorenwechsels, nach Memphis, Tennessee um.

Dass dieses System ein sehr stabiles ist, beweist die Tatsache, dass seit mehreren Jahren kein Team mehr aufgelöst werden musste. Falls eine Franchise finanzielle Probleme haben sollte, wird die Mannschaft an einen neuen liquiden Eigentümer verkauft.

Mit der Regelung des Standortwechsels geht einher das heutige Beinamen der Teams nicht immer zu den jeweiligen Städten und Regionen passen. So z.B. bei den Los Angeles Lakers, die früher Minneapolis Lakers hießen. „Lakers“ kommt von dem englischen Wort „Lake“, was See bedeutet. Dieser Beiname passte zu der Seereichen Region rund um Minneapolis, jedoch weniger zum heutigen Standort Los Angeles. Dieser ist von Wüsten und Trockenheit umgeben.

2.3 Salary Cap

Im folgenden Abschnitt wird eine Maßnahme der NBA beleuchtet eine Ausgeglichenheit in der Liga herzustellen. Im Verlauf dieses Kapitels wird der Aufbau, sowie die gewünschten Erfolge dieser Maßnahme dargestellt.

Der Salary Cap ist eine Gehaltsobergrenze die in der NBA eingeführt wurde um festzulegen wie viel Geld die Franchises an Gehalt auszahlen dürfen. Sie besteht aus vielen verschieden komplizierten Sonderregelungen und Ausnahmen. Paul Augustin, Korrespondent des renommierten „Bleacherreport“ äußerte sich zum Verständnis des Salary Caps folgendermaßen: „Understanding the NBA Salary Cap: It Is Rocket Science“⁸².

Grundgedanke dieser Regelung ist es, dass sich jedes Team jeden Spieler leisten kann. Dadurch können sich auch vermeidlich finanziell schwächere Teams die besten Spieler der Liga leisten, wodurch die Chancengleichheit gewahrt werden soll. Diese Regelung wurde 1984 eingeführt, damals gab es einige Teams die im Vergleich zu ihren Konkurrenten Liquiditätsprobleme hatte, die Obergrenze lag zu jener Zeit bei 3,6

⁸² Vgl. bleacherreport, "Understanding The NBA Salary Cap: It's Rocket Science", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://bleacherreport.com/articles/224051-understanding-the-nba-salary-cap-it-is-rocket-science>.

Millionen US-Dollar.⁸³ Die NBA war die erste Profiligena die eine solche Begrenzung einführt. Da sich gegenwärtig alle Teams im Besitz von Investoren befinden, dient die Regelung heute dazu dass die Gehälter im Rahmen gehalten werden.



Abbildung 6: Die Entwicklung des NBA Salary Cap⁸⁴

Zum Beginn der aktuellen Spielzeit 2015/2016 wurde die Obergrenze auf \$70 Millionen angehoben.⁸⁵ Diese Grenze muss von jedem Team eingehalten werden, jedoch gibt es einige Ausnahmeregelungen, die es ihnen erlaubt einen Spieler zu verpflichten, auch wenn dadurch die eigentliche Grenze überschritten wird⁸⁶:

- „Mid-level exception“
- „Bi-annual exception“
- „Rookie exception“
- „Larry Bird exception“
- „Early Bird exception“
- „Non-Bird exception“

⁸³ Vgl. Inside Hoops, "NBA Salary Cap Info", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.insidehoops.com/nba-salary-cap.shtml>.

⁸⁴ Vgl. Sport Illustrated, zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.si.com/nba/2015/07/08/nba-salary-cap-luxury-tax-2015-16-record-70-million>.

⁸⁵ Vgl. NBA, "NBA Salary Cap Rises", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.nba.com/2015/news/07/08/ap-nba-salary-cap-rises-to-70-million.ap/>.

⁸⁶ Vgl. NBA Salary Cap FAQ, zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.cbafaq.com/salarycap.htm>.

- „Minimum Salary exception“
- „Traded Player exception“
- „Disabled Player exception“
- „Reinstatement“

Die „Mid-level exception“ = Regel für den Durchschnittslohn erlaubt es den Teams die zu Beginn der Saisonpause die Gehaltsobergrenze überschreiten einen „Free Agent“ (Spieler der nicht vertraglich an ein Team gebunden ist) für den Durchschnittslohn der Liga zu verpflichten. Die Regelung kann so angewendet werden das entweder ein Spieler zum Durchschnittslohn verpflichtet wird, oder mehrere Spieler, wenn deren Gehälter kombiniert den Durchschnittsverdienst der NBA nicht überschreiten. Dabei gibt es wiederum drei Unterscheidungen. Der „non-taxpayer mid-level“ der aktuellen Saison liegt bei \$5.464 Millionen.⁸⁷ Des Weiteren bestehen „taxpayer mid-level“ \$3.376 Millionen, sowie „mid-level for team with room under the Salary Cap“ \$2.814 Millionen.⁸⁸

Die „Bi-annual exception“ = Zwei-Jahres Regel erlaubt es einem Team einen „Free Agent“ zu verpflichten auch wenn die Gehaltsobergrenze dadurch überschritten wird. Die Regelung besagt jedoch das diese um maximal acht Prozent überquert werden darf.

Die „Rookie exception“ = Rookie Regel (ein Rookie ist ein Spieler der sich in seinem ersten Jahr in der NBA befindet) besagt das ein Team ungeachtet der Gehaltsobergrenze immer in der ersten Runde des Drafts einen Spieler verpflichten darf.

Die „Larry Bird exception“ = Larry-Bird-Regel ist nach dem ehemaligen Spieler der Boston Celtics, Larry Bird, benannt. Ihnen war es als erste Mannschaft erlaubt ihren Spieler trotz Überschreitung der Salary Caps einen Maximalvertrag zu unterbreiten. Dieses Reglement ermöglicht es den Teams „Free Bird Agents“, auch „qualifying veteran Free Agents“, eine neues Arbeitspapier bis hin zum Maximalvertrag anzubieten. Zu „Free Bird Agents“ können Spieler jedoch nur dann werden, wenn sie drei Jahre am Stück bei einem Team gespielt haben ohne entlassen worden zu sein oder aus eigenem Willen einen Wechsel forciert zu haben.

Die „Early Bird exception“ = Early-Bird-Regel ist eine abgeänderte Version der Larry-Bird-Regel. Diese besagt, dass es einem Team gestatten ist, Spieler aus der eigenen Mannschaft ein Angebot zu unterbreiten obgleich die Obergrenze überschritten wird.

⁸⁷ Vgl. NBA, "NBA Salary Cap Rises", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.nba.com/2015/news/07/08/ap-nba-salary-cap-rises-to-70-million.ap/>.

⁸⁸ Ibid.

Voraussetzung hierfür ist es, dass der Spieler ein sog. „early qualifying veteran Free Agent“ ist. Zu jenem wird man wenn man mindestens zwei Jahre in Folge beim gleichen Team gespielt hat ohne entlassen zu werden. Dieses Angebot kann der Spieler selbstredend nur von dem Verein bekommen bei dem er die beiden vorherigen Jahre unter Vertrag stand. Der neue Vertrag darf entweder 175 % des alten Arbeitspapiers an Vergütung beinhalten oder den Ligadurchschnittslohn.⁸⁹ Je nach dem welcher der beiden den höheren Betrag beinhaltet. Die Laufzeit eines solchen Vertrages muss zwischen zwei und vier Jahren liegen.

Die „Non-Bird exception“ = Non-Bird-Regel besagt das sich Free Agents die sich weder für die Early-Bird-Regel, noch die Larry-Bird-Regel eignen sog- „non-qualifying Free Agents“ sind. Ihnen kann trotzdem von ihrem Team ein neuer Vertrag angeboten werden, obgleich die Obergrenze überschritten wird. Das neue Arbeitspapier darf entweder 120 % des alten Lohns beinhalten oder 120 % des Durchschnittslohns der NBA.⁹⁰ Der höhere der beiden wird gewählt. Die maximale Laufzeit beträgt vier Jahre.

Bei der „Minimum Salary exception“ = Minimalgehalt-Regel ist es den Teams gestatten beliebig viele Spieler zum Minimalgehalt der NBA zu verpflichten, ungeachtet der Gehaltsobergrenze. Die Maximale Laufzeit eines solchen Arbeitspapiers kann eine Laufzeit von zwei Jahren betragen. In einem solchen Fall, wird das Gehalt im zweiten Jahr an das aktuelle Mindestgehalt angepasst.

Die „Traded Player exception“ = Getradete-Spieler-Regel besagt, dass wenn ein Team einen Spieler mit einem höheren Gehalt, gegen einen Spieler mit niedrigerem Gehalt tauscht, diese Differenz dazu nutzen darf anderen Spieler in diesem Jahr zu verpflichten. Diese Regel wird oft bei gedrafteten Spielern eingesetzt, da diese Spieler noch keinen Gehaltswert besitzen. Eine weitere Situation in welcher diese Regel oft genutzt wird, ist die zur Hilfenahme eines Free Agents. Möchte ein Spieler eine Mannschaft als Free Agent verlassen, wird dieser oftmals vom Team nochmals unter Vertrag genommen und danach getradet, um die eigene Ausgangssituation zu verbessern.

Bei der „Disabled Player exception“ = Verletzte-Spieler-Regel ist es einem Team gestatten einen Ersatz für einen langzeitverletzten Spieler zu verpflichten, auch wenn die Gehaltsobergrenze bereits überschritten ist oder dadurch überschritten wird. Nachdem ein offizieller Arzt der NBA eine langfristige Verletzung bestätigt hat, ist es dem Team erlaubt zu handeln. Das Gehalt des neu verpflichteten Spielers darf entweder 50% des Gehalts des Verletzten betragen, oder es entspricht dem Durchschnittslohn, je nachdem welcher Betrag geringer ist.

⁸⁹ Vgl. SportingCharts, "Early Bird Exception", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.sportingcharts.com/dictionary/nba/early-bird-exception.aspx>.

⁹⁰ Vgl. SportingCharts, "Non Bird Exception", zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.sportingcharts.com/dictionary/nba/non-bird-exception.aspx>.

Die „Reinstatement“ = Wiedereinsetzung-Regel besagt dass ein Spieler der wegen Drogen- oder Alkoholverstößen entlassen wurde, im Falle einer Wiedereinstellung einen Vertrag zu alten Konditionen erhalten darf.

Bei eben genannten Regeln muss beachtet werden, dass es nicht erlaubt ist mehrere Regeln bei der Verpflichtung eines Spielers zu kombinieren. Da es den Teams aber trotzdem wegen eben jener Ausnahmen möglich wäre den Salary Cap fast beliebig zu überschreiten, hat die NBA die sog. Luxussteuer eingeführt. Diese Grenze setzt sich mittels einer komplizierten Formel jedes Jahr neu zusammen. Jedes Team, dass diese Grenze überschreitet, muss eine gewissen Strafe zahlen. Strafen müssen wie in Abbildung 7 dargestellt bezahlt werden

Betrag über der Steuergrenze	Standard Steuersatz für jeden überzogenen Dollar	Erhöhter Steuersatz für jeden überzogenen Dollar bei „Wiederholungstätern“
Bis \$4,999,999	\$1.50	\$2.50
\$5,000,000 bis \$9,999,999	\$1.75	\$2.75
\$10 Mio. bis \$14,999,999	\$2.50	\$3.50
\$15 Mio. bis \$19,999,999	\$3.25	\$4.25
Über \$20 Mio.	\$3.75 + \$0.50 pro \$5 Mio.	\$4.75 + \$0.50 pro 5 Mio.

Abbildung 7: Salary Cap „tax-levels“⁹¹

Hierbei muss noch beachtet werden, dass eine Mannschaft als Wiederholungstäter gilt, wenn sie in drei der letzten vier Jahre die Gehaltsobergrenze überschritten hat.⁹²

⁹¹ Vgl. NBA Salary Cap FAQ, zugegriffen am 31. Dezember 2015, <http://www.cbafaq.com/salarycap.htm>.

⁹² Vgl. NBA Salary Cap FAQ, zugegriffen am 2. Januar 2016, <http://www.cbafaq.com/salarycap.htm>.

Alle bezahlten Strafen, werden unter denjenigen Mannschaften aufgeteilt, die unter dem Salary Cap liegen. Die Aufteilung erfolgt nach einem komplexen Schlüssel. Die Höhe des Betrages hängt davon ab wie weit man unter der Obergrenze liegt

Im Jahr 2005 führte die NBA die sog. Amnestie-Klausel ein. Diese ermöglicht es einem Team, einen Spieler aus dem Kader zu streichen.⁹³ Dessen Gehalt zählt in Folge dessen nicht mehr zur Luxussteuer. Das Team muss jedoch dem Spieler weiterhin sein Gehalt über die volle Laufzeit des Vertrages bezahlen. Lediglich für die Luxussteuer ist er von der offiziellen Gehaltsliste, nicht aber für den Salary Cap.

Einige Jahre später wurde die Klausel dann so erweitert, dass das Gehalt der Spieler die aus dem Kader gestrichen werden, auch aus dem Salary Cap fallen. Somit wird es den Teams ermöglicht sich neu zu verstärken. Das Gehalt wird dem „entlassenen“ Spieler trotzdem weiter gezahlt. Dieser bekommt so lange sein vertraglich festgelegtes Gehalt, bis zum Ende der Laufzeit oder wenn er in der Zwischenzeit einen neuen Vertrag unterzeichnet. Geschieht dies, so bekommt er ausschließlich Lohn von seinem neuen Arbeitgeber.

In der NHL und NFL gibt es absolute Obergrenzen die nicht überschritten werden dürfen, sog „hard caps“. Da es in der NBA viele Ausnahmeregelungen gibt, die eine Überschreitung ermöglichen, spricht man hier von den sog. „soft caps“.

Durch diese Ausnahmen versucht die NBA den Teams die Bindung von beliebten und guten Spielern zu ermöglichen. Hierdurch verspricht man sich eine größere Begeisterung der Fans für die lokalen Franchises.

⁹³ Vgl. Charlie Zegers, "Amnestie Clause", *About Sports*, zugegriffen am 2. Januar 2016, <http://basketball.about.com/od/nba-cba-glossary/g/amnesty-clause.htm>.

2.4 Der Draft

Der „NBA-Draft“ ist ein Begriff, der für die Rechtesicherung an Nachwuchsspieler steht. Bei dieser Veranstaltung ist es den NBA Teams erlaubt sich Rechte an denjenigen junge Spieler zu sichern die sich zum aktuellen Draft angemeldet haben. Zugelassen sind all diejenigen, die seit mindestens einem Jahr die Highschool abgeschlossen haben und im Jahr des Drafts mindestens 19 Jahre alt werden. Die einzige Einschränkung für internationale Spieler stellt die Altersbeschränkung dar.

Der Draft findet jedes Jahr während der Sommerpause der NBA, im Juni, statt. Dabei werden von den 30 Teams in zwei Draft-Runden 60 Spieler ausgewählt an denen sie dann die Rechte besitzen.

Bis zum Jahr 2006 war es den Teams möglich die Spieler direkt aus der Highschool zu „picken“.⁹⁴ Bekannte Beispiele hierfür sind Kobe Bryant und LeBron James die beiden direkt von der Highschool in die NBA kamen.

Seine Anfänge hatte der Draft im Jahr 1947.⁹⁵ Von den 21 Runden 1960, bis zu den zwei Draft-Runden die den Teams heute zu Verfügung stehen, sind viele junge Basketballer in die Liga gekommen.⁹⁶ Bis zum Jahr 1991 fand die Veranstaltung jährlich in New York City statt.⁹⁷ Danach wurde beschlossen jedes Jahr einen anderen Ort zu wählen. In der Anfangszeit der Liga gab es sog. „Terretorial Picks“ bei denen die Teams das Recht hatten, Collegespieler aus ihrer Umgebung unter Vertrag zu nehmen. Damals wollte die NBA von der Beliebtheit der College-Liga profitieren und sich einen Stamm an Unterstützern aufbauen. Zu Beginn der Spielzeit 1966 wurde dann aber der Draft eingeführt.⁹⁸ Hierbei wurde zwischen den beiden schlechtesten Teams eine Münze geworfen, wobei der Gewinner als erstes „draften“ durfte. Dieses Verfahren wurde noch bis zum Jahr 1984 praktiziert.⁹⁹ Anschließend wurde die „Draft-Lottery“ eingeführt, die verhindern sollte das Mannschaften die keine Chance mehr auf die Play-offs haben nicht absichtlich verlieren. Das sog. „tanken“ führte dazu dass die Beliebtheit der Fans für die NBA nachließ.

Die Lotterie findet üblicherweise einen Monat vor dem Draft statt. Es werden 14 Tischtennisbälle, die mit den Zahlen 1 bis 14 durchnummeriert sind in einer Lostrommel platziert. Insgesamt sind somit 1001 Kombinationen möglich. 1000 Kombinationen werden unter den schlechtesten Teams des Vorjahres verteilt. Die

⁹⁴ Vgl. NBA, "CBA Principal Deal Points", zugegriffen am 2. Januar 2016, http://www.nba.com/news/cba_summary_050804.html.

⁹⁵ Vgl. Alex Sachare, *The Official NBA Basketball Encyclopedia* (New York: Villard Books, 1994), S. 320- 323

⁹⁶ Ibid.

⁹⁷ Ibid.

⁹⁸ Ibid.

⁹⁹ Ibid.

Kombination 11-12-13-14 wird nicht vergeben. Sie wird ignoriert wenn sie gezogen ist. Bei den anderen Kombinationen ist es irrelevant in welcher Reihenfolge die Zahlen gezogen werden. 4-7-9-12 ist gleichbedeutend mit 12-9-4-7. Das Team, dass die Ziehung in der ersten Runde gewinnt erhält den sog. „First overall Pick“. Danach werden die Weitem Plätze gezogen. Ein Team kann pro Runde nur einen „Pick“ bekommen. Eine Ausnahme bildet hierbei der Fall, dass unter der Saison ein Pick gegen einen Spieler getauscht wurde. Dem schlechtesten Team des Vorjahres werden die meisten Kombinationen zugewiesen und es hat somit die größte Chance auf den ersten Pick. Folgende Abbildung veranschaulicht die Verteilung der Kombinationen und Chancen des letztjährigen Drafts.

2015 NBA Draft Lottery Probabilities

Team	Record	Chances	1st Pick	2nd Pick	3rd Pick
Minnesota	16-66	250	25.00%	21.51%	17.77%
New York	17-65	199	19.90%	18.81%	17.12%
Philadelphia	18-64	156	15.60%	15.74%	15.59%
L.A. Lakers 1	21-61	119	11.90%	12.60%	13.30%
Orlando	25-57	88	8.80%	9.66%	10.68%
Sacramento	29-53	63	6.30%	7.10%	8.12%
Denver	30-52	43	4.30%	4.94%	5.79%
Detroit	32-50	28	2.80%	3.26%	3.89%
Charlotte	33-49	17	1.70%	2.00%	2.41%
Miami 2	37-45	11	1.10%	1.30%	1.58%
Indiana	38-44	8	0.80%	0.95%	1.15%
Utah	38-44	7	0.70%	0.83%	1.01%
Phoenix	39-43	6	0.60%	0.71%	0.87%
Oklahoma City	45-37	5	0.50%	0.59%	0.73%

1 This pick may be conveyed to Philadelphia via Phoenix.

2 This pick may be conveyed to Philadelphia via Cleveland.

Abbildung 7: Die Wahrscheinlichkeiten des NBA Drafts 2015¹⁰⁰

Anschließend werden den Teams die an den Playoffs teilgenommen haben, die Picks zugeteilt. Hierbei ist der Rekord der Saison ausschlaggebend. Die Mannschaft mit dem der schlechtesten Bilanz bekommt den 15. Pick, die mit dem besten bekommt Pick #30.

Minnesota erhielt vor der aktuellen Spielzeit den „First overall Pick“ und sicherte sich die Rechte an Karl-Anthony Towns.

¹⁰⁰ next impulse sports, "2015 NBA Draft Lottery Probabilities", zugegriffen am 3. Januar 2016, <http://cdn.nextimpulsesports.com/wp-content/uploads/2015/05/aaa-odds.jpg>.

3 Der Deutsche Fußball-Bund

3.1 Geschichte

3.1.1 Entstehung des Fußballs & Entwicklung des DFB bis 1963

Im nächsten Kapitel wird die Geschichte und Entwicklung des Fußballsports beleuchtet. Dies hilft uns zu verstehen warum der Fußball heute in seiner Form existiert.

Es gibt viele unterschiedliche Berichte und Erzählungen über die Anfänge des Fußballspieles. Diese gehen teilweise zurück bis ins 3. Jahrhundert v. Chr. und stammen von den Mayas sowie aus China. Die ersten überlieferten Berichte aus Europa stammen aus dem 12. Jhd.¹⁰¹

In England erfreute sich der Fußball bereits im 16. & 17. Jhd., in den Schulen der wohlhabenden Schichten, großer Begeisterung.¹⁰² Diese erlebte jedoch im Zeitalter der Aufklärung einen erheblichen Rückschlag. Da dem Sport die Zweckdienlichkeit und die Vernunft abgesprochen wurde. Des Weiteren wurde behauptet, dass das gute Benehmen bei der Ausübung der Sportart in Vergessenheit gerät. Fußball wurde weiterhin an Universitäten gespielt, da man hier keine Gefahr der Ordnung sah. Er war wichtiger Bestandteil im Leben der Studenten. Besonders die älteren nutzten den Sport aus, um ihren jungen Kommilitonen die Rangordnung aufzuzeigen. Aus Eton kommt aus dieser Zeit die Vorschrift: „[...] jeder „lower boy in this house“, der nicht einmal im Tag und zweimal an einem „half holiday“ Football spiele, müsse zur Strafe „half a crown“ bezahlen sowie Tritte gegen sich ergehen lassen.“¹⁰³

Im 18. Jhd. waren alle fast alle wichtigen Institutionen, Schulen und Universitäten eingeschlossen, in der Hand des Adels in Großbritannien.¹⁰⁴ Diese Umstände machten es für die Professoren schwierig Autorität zu bewahren, da viele Studenten aus adeligen Familien kamen. Mitunter „kickten“ die Schüler nur um ihre Dozenten zu provozieren. Andere Umstände waren an der Universität in Rugby vorzufinden. Dort

¹⁰¹ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S. 26

¹⁰² Ibid.

¹⁰³ Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S. 27

¹⁰⁴ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S. 27

war der Anteil der vom Adel abstammenden Schüler sehr gering. Aufgrund dessen war die Majorität von ihnen von der Bildung abhängig. Somit genossen der Direktor, Thomas Arnold, und dessen Kollegen große Autorität. Folglich war es ihnen möglich im Jahr 1845 erstmals Regeln für dieses Ballspiel festzuhalten.¹⁰⁵

Einige Jahre später wurden diese Regeln von einem Komitee der Universität Cambridge aufgenommen. Ihnen wurden noch einige weitere Regeln hinzugefügt die zur Disziplinierung der Spieler beitragen sollte. Die endgültige revidierte Form der „Cambridge Rules“ wurde 1863 bei einem Treffen in London beschlossen.¹⁰⁶

Ein Beschluss aus dem Jahr 1868 der viele Schulen die Unabhängigkeit bescherte sorgte dafür, dass viele Lehranstalten das Spiel wieder in ihren Lehrplan aufnahmen.¹⁰⁷ Die britische Herrschaft sah diese Änderung mit großem Wohlwollen: „Eine Rasse von robusten Männern mit Initiative, regem Kreislauf, männlichem Edelmut und einem vitalen Geist“¹⁰⁸.

Am 26. Oktober 1863 erfolgte in London die Gründung der „Football Association“ (= FA), bei der Arthur Pember zum ersten Präsidenten gewählt wurde.¹⁰⁹

In den folgenden Jahren wurde ausführlich über die erlaubte Härte des Spiels diskutiert. Es war ein Diskurs unterschiedlichster Philosophien. In vielen Teilen Englands war es damals noch erlaubt die Hände zu benutzen. Zudem war es Usus, dass das Spiel sehr hart, fast schon brutal geführt wurde. „hack or not to hack“ war damals die Grundsätzliche Debatte. Die FA ließ ihre Regeln in einer Sportzeitung abdrucken. „Fair Play“ erklärten sie zu einem essentiellen Bestandteil des Spiels: „that hacking was a non-negotiable item“¹¹⁰. Aus dieser Meinungsverschiedenheit entwickelten sich die beiden Sportarten „Football“ und „Rugby“.

Da das offizielle Regelwerk zu Beginn noch recht überschaubar war, wurden in den ersten Jahrzehnten nach und nach neue Regularien aufgenommen. In den 1860er-Jahren führte man den Eck- & Freistoß, sowie das Abseits ein. Die Einführung des Abseits war der Grund dafür, dass die Teams schnell nach vorne spielen wollten. Der Begriff „Kick and Rush“ ist bis heute ein Charakteristikum vieler britischer Mannschaften. 1870 wurde die Spielerzahl auf elf begrenzt, ein Jahr später führte die FA die Position des Torwarts ein, dem es gestattet war in der gesamten eigenen Hälfte

¹⁰⁵ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S. 27

¹⁰⁶ Vgl. University of Cambridge, "Football Association Tribute To The Cambridge Rules", zugegriffen am 4. Januar 2016, <http://www.cam.ac.uk/news/football-association-tribute-to-the-cambridge-rules>.

¹⁰⁷ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S.27

¹⁰⁸ Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S.28

¹⁰⁹ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S.28-30

¹¹⁰ Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014), S. 30

die Hände zur Hilfe zu nehmen.¹¹¹ Bis in die 1890er-Jahre wurde das Spiel von einem Schiedsrichter gepfiffen der sich außerhalb des Spielfeldes befand. Dies änderte man 1891, außerdem standardisierte man die Maße der Tore und führte Tornetzte ein, um zweifelsfrei bestimmen zu können ob ein Tor erzielt wurde.¹¹²

Die ersten Gewinner des FA-Cup waren die „Wanderers“, sie konnten am 16.03.1872 das Spiel gegen die „Royal Engineers“ für sich entscheiden.¹¹³ Somit ist der FA-Cup der älteste Vereinswettbewerb der heute noch ausgetragen wird.¹¹⁴

Nachdem die Entwicklungsgeschichte des Fußballs in England betrachtet wurde, wenden wir uns nun Deutschland zu. Im nun folgenden Abschnitt wird der Anfang, sowohl des Fußballs als auch des DFB, dargestellt. Weiterhin wird auf die Entwicklung des Deutschen Fußball Bundes eingegangen.

Die Gründung des Deutschen Fußball-Bund(=DFB) geht auf das Jahr 1900 zurück. Am 28. Januar wurde beim „1.Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ in Leipzig die Schaffung dieses Verbandes beschlossen.¹¹⁵

Die Anfänge des Fußballs in Deutschland gehen in die 1870-Jahre zurück. Professor Konrad Koch rief 1874 den ersten Schüler-Verein Deutschlands ins Leben.¹¹⁶ In den folgenden beiden Jahren verfasste er bereits erste Regeln, welche dem Spiel eine gewisse Organisation verleihen sollten.

Nachdem in den vorangegangenen Jahren alle Initiativen zur Gründung einer einheitlichen Fußballebene, oder eines Verbandes scheiterten, gründete Georg Lux am 04.11.1890 in Berlin den „Bund deutscher Fußballspieler“.¹¹⁷ Erster deutscher Meister war „Berliner FC Germania 1888“, der älteste heute noch existente Verein Deutschlands. Er wurde am 15. April 1888 in Leben gerufen.¹¹⁸ In Folge dessen formierten sich vor der Jahrhundertwende diverse regionale Fußballverbände. Diese bemühten sich sehr stark eine gemeinsame Konstitution zu finden, der sie alle unterstellt sind. Im November des Jahres 1899 fanden die sog „Urländerspiele“ gegen

¹¹¹ Vgl. Klaus Zeyringer, *Fußball* (Frankfurt am Main: Fischer, 2014). S. 30-32

¹¹² Ibid.

¹¹³ Vgl. Daily Mail, zugegriffen am 4. Januar 2016, <http://www.dailymail.co.uk/sport/football/article-2228925/Wanderers-Royal-Engineers-set-1872-FA-Cup-final-remake.html>.

¹¹⁴ Die Welt, "Tarnat, Ziege Und Das Größte Pokalspiel In England", zugegriffen am 5. Januar 2016, <http://www.welt.de/print-welt/article291397/Tarnat-Ziege-und-das-groesste-Pokalspiel-in-England.html>.

¹¹⁵ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999)., S.18

¹¹⁶ Ibid. S. 16-17

¹¹⁷ Ibid.

¹¹⁸ Ibid

England statt.¹¹⁹ Sie erfolgten neun Jahre vor dem ersten offiziellen Länderspiel des DFB und wurden allesamt deutlich verloren.

Der „Süddeutsche Fußballverband“ zählte im Jahr 1903 mit 61 Vereinen die meisten in der jungen Geschichte des DFB.¹²⁰ Im selben Jahr wurde der VfB Leipzig in Hamburg-Altona zum ersten deutschen Fußballmeister.¹²¹ Zu dieser Zeit genoss der Fußball noch nicht die Popularität, wie es später oder gar heute der Fall ist. Somit waren die Ausgaben beim ersten Finale deutlich höher als die Einnahmen.

In den folgenden Jahren wuchs der DFB kontinuierlich. Da es aber immer noch etliche kleine Regionalverbände gab, wurden Einschränkungen beschlossen. So war es nur noch den Meistern aus Verbänden mit mehr als vier Vereinen gestattet, an der deutschen Meisterschaft teilzunehmen. Das Resultat daraus war, dass sich einige kleiner Verbände zu Landesverbänden zusammenschlossen um sich besser organisieren zu können. Der DFB konnte sich weiterhin steigender Beliebtheit und eines ansteigenden Wachstums erfreuen. Nichtsdestotrotz waren finanzielle Mittel sehr knapp, so konnte man z.B. nicht an den Olympischen Spielen in Athen teilnehmen. Ungeachtet dessen war die FIFA¹²² zu dieser Zeit darum bemüht Einheitlichkeit in den europäischen Fußball zu bringen. So wurden alle Mitglieder darum gebeten die in England geltenden Regeln zu übernehmen. Deutschland kam dieser bitte umgehend nach.

Am 04.04.1908 ging in Bern das erste offizielle Länderspiel des DFB in die Geschichte ein, welches mit 3:5 verloren ging.¹²³ Folglich nahm die Begeisterung und Popularität unter der Bevölkerung für diesen Sport weiter zu. Da im Jahr 1910 die Mitgliederzahl bereits 82.326 betrug, beschloss man die Einrichtung einer Geschäftsstelle in Dortmund.¹²⁴ Dortmund wurde als Standort gewählt, da es der Wohnsitz des damaligen Geschäftsführers Walter Sanß war. Obwohl dem Fußball nun viel Aufmerksamkeit zu Teil wurde, war es für einige immer noch „mit Geräuschen verbundene Belustigung“ und somit war das Spielen an allen hohen Feiertagen verboten.

Zum Beginn des ersten Weltkrieges musste die Geschäftsstelle in Dortmund geschlossen werden, da Walter Sanß vom Militär eingezogen wurde. Durch den Krieg wurde der DFB sehr stark gebeutelt. Viele junge Männer wurden in den Kampf geschickt, womit der Spielbetrieb stark eingeschränkt war und die Einnahmen immens

¹¹⁹ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 16-17

¹²⁰ Ibid. S. 18

¹²¹ Ibid.

¹²² Die „Fédération Internationale de Football Association“ bildet bis zu heutigen Tag den weltweiten Dachverband des Fußballsports.

¹²³ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 22

¹²⁴ Ibid. S.23

schrumpften. Im Jahr 1916 ging es dem Verband finanziell so schlecht, dass er sowohl einen Kredit als auch den Austritt aus der FIFA beantragte.¹²⁵ Die FIFA lehnt diesen jedoch kategorisch ab. Ein Jahr später ist die Lage so angespannt, dass viele Mannschaften keine Bälle für den Spielbetrieb besitzen. Folglich werden ausländische Verbände um Mithilfe gebeten. Nachdem die Herstellung von Sportschuhen aufgrund des immer noch andauernden Krieges untersagt war, fehlte es vielen Verbänden an Ausrüstung. „Alle Verbände berichten über die großen Schwierigkeiten bei der Weiterführung des Spielbetriebes.“¹²⁶

Nach dem Ende des Krieges entspannt sich die Lage beim DFB und die Zahl der Mitglieder steigt wieder an. 1920 liegt diese bei 756.703.¹²⁷ Die folgenden Jahre sind geprägt von der Debatte über die Einführung und einem Verbot von Berufsspielern, sowie einer Verschmelzung mit der deutschen Sportbehörde für Athletik. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen statt, bei denen dieses Thema ohne endgültigen Beschluss diskutiert wird. In den 20er-Jahren baut der DFB verstärkt auf Jugendarbeit und bildet erstmals „Wanderfußballlehrer“ aus. Im Jahr 1928 stellt die FIFA erstmals Überlegungen zur Durchführung einer Fußball-Weltmeisterschaft an.¹²⁸ Gleichzeitig bleibt das Verbot für Berufsspieler in Deutschland weiterhin bestehen. Ein Jahr später wird der Fußball erstmals in den Lehrplan der Sportlehrer in Deutschland aufgenommen. Auf dem 32. Bundestag am 5./6. Oktober 1929 wird beschlossen dass die deutsche Mannschaft nicht an der WM-Endrunde in Montevideo teilnimmt.¹²⁹ Jedoch werden Lockerungen im Zusammenhang mit dem Verbot von Berufsspielermannschaften beschlossen. Ein Jahr später werden dann erstmals Spieler von Schalke 04 zu Berufsspielern erklärt. In den folgenden Jahren fängt der DFB an die Schulen mit Materialien und Barzuschüssen bei der Ausführung ihrer Meisterschaften zu unterstützen.

1932 überschreitet die Mitgliederzahl erstmals die Marke von 1 Millionen.¹³⁰ Durch die wachsende Begeisterung und die steigenden Zahlen der aktiven Fußballspieler, war die Notwendigkeit von gut ausgebildeten Schiedsrichtern vorhanden. Somit begann der DFB erstmals mit einem Lehrgang für Schiedsrichter in Berlin. Ein Jahr später wird auf politischen Druck hin die Scheidung zwischen Amateur- und Profisport beschlossen. Der DFB wird zur „Fachsäule Fußball“.¹³¹ 1934 tritt die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes erstmals bei einer Weltmeisterschaft an und belegt den 3. Platz.¹³²

¹²⁵ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 26

¹²⁶ Ibid., S. 27

¹²⁷ Ibid., S. 28

¹²⁸ Ibid., S. 32

¹²⁹ Ibid., S. 34

¹³⁰ Ibid., S. 32

¹³¹ Ibid., S. 35

¹³² Ibid.

Ab Mitte der 30er-Jahre beginnt das NS-Regime Einfluss auf den DFB und seine Handlungen zu nehmen. Eine der ersten Maßnahmen war der Zwang für die Sportjugend auch der Hitlerjugend beizutreten. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin kam die DFB-Auswahl nicht über die Vorrunde hinaus.¹³³ Infolgedessen übernahm Erstmals Sepp Herrberger den Trainerposten der Nationalmannschaft. Die zwangsweise neu formierte „großdeutsche“ Mannschaft kann im internationalen Vergleichen nicht überzeugen. Mit Beginn des zweiten Weltkrieges werden Auf- und Abstieg abgeschafft und eine sog. „Kriegs-Meisterschaft“ ins Leben gerufen. Kurze Zeit später wird der DFB offiziell aufgelöst und das gesamte Vermögen des Verbandes fällt dem NS-Reichsbund für Leibesübungen zu.

Ab dem Jahr 1943 wird der Vereinspokal eingestellt, alle Länderspiele und internationalen Spiele werden von der Reichssportführung geleitet.¹³⁴ Mit andauern des Krieges haben immer mehr Mannschaften Schwierigkeiten genug Leute für ein Spiel zusammen zu bekommen. Auf Grund dessen werden Spiele grundsätzlich nur noch mit sieben gegen sieben angesetzt, wobei die Spielzeit 2x30 Minuten beträgt.

Nach Ende des Krieges versuchen die kommunalen Behörden zwar den Sport wieder in Gang zu bringen, jedoch beschließt die FIFA ein Verbot der sportlichen Beziehungen mit Deutschland und Japan, was dieses Vorhaben deutlich erschwert. Innerhalb Deutschlands werden nun regionale Meisterschaften in den einzelnen Besatzungszonen durchgeführt. Sepp Herrberger leitet als Bundestrainer Fußballlehrgänge im ganzen Land.

1950 werden die Bemühungen belohnt. Es kommt zur Wiedergründung des DFB und die FIFA hebt auf Bitten der Engländer das Verbot auf.¹³⁵ Auch ein Beschluss zur Erlaubnis der Vertragsspieler in Deutschland tritt in Kraft. In den folgenden Jahren zieht die Geschäftsstelle des DFB nach Frankfurt um, wo sie auch heute noch ihren Sitz hat.

Eines der ereignisreichsten Jahre der noch relativ jungen Verbandsgeschichte erlebte der Verband im Jahr 1954. Zum Einen gehörte der DFB am 15. Juni zu einem der 29 Gründungsmitglieder der UEFA.¹³⁶ Aber das Wohl bedeutendste Ereignis in der Geschichte des DFB bis zu diesem Zeitpunkt war der Gewinn der Weltmeisterschaft in der Schweiz.¹³⁷ Die Auswahl des deutschen Fußball-Bundes konnte sich im Finale gegen die Hochfavorisierten Ungarn mit 3:2 durchsetzen.¹³⁸ Der Gewinn war mehr als eine sportliche Errungenschaft. Nicht einmal zehn Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges

¹³³ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 38

¹³⁴ Ibid.

¹³⁵ Ibid. S. 42

¹³⁶ Ibid. S. 44

¹³⁷ Vgl. Sportschau, "Das Wunder Von Bern", zugegriffen am 6. Januar 2016, http://www1.sportschau.de/sportschau_specials/fussball/wm2014/wm_historie/index_28.html.

¹³⁸ Ibid.

konnte man damit viele Bürger aus der Depression der Nachkriegszeit reißen. Danach folgten in den 50er- und 60er-Jahren in der Bundesrepublik das sog. „Wirtschaftswunder“. Aus diesem Grund wird heute häufig davon gesprochen dass das „Wunder von Bern“ die „wahre Geburtsstunde der Bundesrepublik“ war.¹³⁹

Zu Beginn der 60er-Jahre gelingt Eintracht Frankfurt ein historisches Ereignis. Als erste deutsche Mannschaft erreicht sie ein Europapokalfinale. Jenes geht allerdings mit 3:7 gegen Real Madrid im Hemden Park von Glasgow verloren.¹⁴⁰ Im gleichen Jahr werden Überlegungen über eine zentrale Spielklasse angestellt. Die sog. „Bundesliga-Kommission“ wird ins Leben gerufen. 1962 wird von der Kommission eine Empfehlung für die Einführung der Bundesliga ausgesprochen. Der DFB Bundestag beschließt am 28. Juli, mit einer zweidrittel Mehrheit, die Einführung der Bundesliga.¹⁴¹ Angesetzter Beginn war die Spielzeit 63/64. Die Rahmenbedingung besagten dass die Spieler einen Lizenzspielerstatus inne haben sollten und dass 16 Vereine zu Beginn die Gründungsmitglieder darstellen. Je fünf Vereine aus Süd und West, drei aus Nord, zwei aus Südwest und einer aus Berlin.¹⁴²

3.1.2 Die Fußball-Bundesliga & Der Deutsche Fußballbund ab 1963

Nachdem die Anfänge des DFB beleuchtet wurden, wird im folgenden Abschnitt die Entwicklung seit der Einführung der Bundesliga betrachtet. Dies hilft uns bei Verständnis des heutigen Systems.

Seit der Gründung der Bundesliga genoss der Fußball einen beachtlichen Anstieg der Beliebtheit in der Bevölkerung. Dieser Prozess ist auch aktuell noch nicht abgeschlossen. Bis auf einige wenige Ausnahmen kann die 1. Bundesliga jedes Jahr mit neuen Rekordzuschauerzahlen aufwarten¹⁴³.

¹³⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, "Das "Fußballwunder" Von 1954", zugegriffen am 6. Januar 2016, <http://www.bpb.de/izpb/8767/das-fussballwunder-von-1954?p=all>.

¹⁴⁰ Vgl. Eintracht Archiv, "Eintracht Frankfurt - Real Madrid", zugegriffen am 7. Januar 2016, <http://www.eintracht-archiv.de/1959/1960-05-18st.html>.

¹⁴¹ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 51

¹⁴² Ibid.

¹⁴³ Vgl. DFB, "Zuschauerzahlen", zugegriffen am 7. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

Nach Gunter Gebauers Vier-Phasen-Modell verdankt der Fußball in Deutschland seine Popularität maßgeblich dem Medium Fernsehen.¹⁴⁴ Die Professionalisierung eines ehemaligen Volkssports war nur in enger Zusammenarbeit mit diesem Kommunikationsträger möglich. Gebauers Modell umschließt den Zeitraum von Beginn der Fußball-Bundesliga bis zum Jahr 2000. Er beschreibt den Einfluss folgendermaßen: „Die Geschichte des Fußballs in Deutschland und Europa seit 1963 kann man nicht schreiben, ohne dem Fernsehen eine wesentliche Rolle einzuräumen. Mit der Verbreitung des Fernsehens ist eine Entwicklung zunehmender Ökonomisierung verbunden und damit der Professionalisierung eines Volkssports, der zum populären Stoff des Fernsehens wurde.“¹⁴⁵

Der erster Spieltag der neu ins Leben gerufen Bundesliga fand am 24.08.1963, mit der Partie SV Werder Bremen gegen Borussia Dortmund statt.¹⁴⁶ Bis Ende der 60er-Jahre konnte kein Team mehr als einmal die deutsche Meisterschaft für sich entscheiden, der Gewinner der ersten Spielzeit war der 1. FC Köln.¹⁴⁷ Nur zwei Jahre nach Beginn der Liga wurde Hertha BSC Berlin vom DFB-Sportgericht zu einem Zwangsabstieg verurteilt.¹⁴⁸ Grund hierfür waren nicht regelkonforme Gehaltszahlungen. Nachdem über den zu vergebenden Platz Uneinigkeit herrschte, beschloss man die Anzahl der Mannschaften in der Bundesliga auf 18 aufzustocken.¹⁴⁹ Tasmania Berlin ersetzte Hertha BSC und zwei weitere Vereine, die die Bundesliga bis heute maßgeblich prägen sollten, stiegen in diesem Jahr auf. Der FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach schafften es, sich die beiden neu erschaffenen Plätze zu sichern.

Gebauer beschreibt diesen Zeitraum von 1963-1969 in seinem Modell als „Phase 1“ und betitelt sie als „Gründungsphase der Bundesliga“.¹⁵⁰ Fußball wurde zur damaligen Zeit noch als „Bolzen“ betrachtet und als „proletarisch“ abgestempelt. Grund hierfür waren der körperliche Einsatz, das Teten mit den Füßen sowie das verdreckte Aussehen der Spieler auf dem Feld. Besonders Einfluss hat laut Gebauer die „Sportschau“ welche als *die* Institution des TV-Fußballberichtes entscheidenden Einfluss in dieser Phase genommen hat.¹⁵¹

Die 1970er-Jahre standen in der Bundesliga ganz im Zeichen des Duells zwischen dem FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach. Bezieht man das Jahr 1969 mit ein, konnten die beiden Vereine neun von elf möglichen Meisterschaften für

¹⁴⁴ Vgl. Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 18-26

¹⁴⁵ Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 17

¹⁴⁶ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 52

¹⁴⁷ Ibid. S. 602

¹⁴⁸ Ibid. S. 54

¹⁴⁹ Ibid.

¹⁵⁰ Vgl. Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S.18-21

¹⁵¹ Ibid.

sich entscheiden. Bayern München konnte vier Spielzeiten gewinnen, Gladbach deren fünf.¹⁵² Auch International waren die deutschen Mannschaften in diesem Jahrzehnt tonangebend. Viermal kam der Sieger des Europapokal der Landesmeister aus Deutschland (FC Bayern '74, '75, '76 & HSV '77).¹⁵³ Auch im UEFA-Pokal kam der Titelträger zweimal aus der Bundesrepublik (Borussia Mönchengladbach 1975 & 1979).¹⁵⁴ Zu Beginn des Jahrzehnts hatte die Bundesliga jedoch mit sinkenden Interesse und rückläufigen Zuschauerzahlen zu kämpfen. Aufgrund eines Manipulationsskandales der Spielmanipulationen im Abstiegskampf betraf, verlor die Liga im Volk an Glaubwürdigkeit.¹⁵⁵ Zum Abschluss der Saison 1970/71 wurde der Skandal publik. In den folgenden beiden Jahren mussten die Vereine einen drastischen Zuschauerrückgang in Kauf nehmen.¹⁵⁶ Jedoch konnte das Interesse angesichts der Erfolge der Vereinsmannschaften und der Nationalmannschaft wieder gesteigert werden. Auch die Um- und Neubauten für die Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland, hatten ihren Anteil an dieser Entwicklung.

Neben den Vereinsmannschaften erlebte auch die Auswahl des DFB eines seiner erfolgreichsten Jahrzehnte in der Geschichte. Nachdem man sich bei der WM 1970 in Mexiko noch mit dem dritten Platz begnügen musste, konnte man bei der EM 72 und der WM 74 den Sieg erringen.¹⁵⁷ Gerade der Sieg im Jahr 1974, bei dem eine Weltmeisterschaftsendrunde erstmals in Deutschland ausgetragen wurde, trug enorm zur Popularität des Fußballs in der Bundesrepublik bei. Diese hatte Anfang des Jahrzehnts große Einbußen hinnehmen müssen. Nach der Weltmeisterschaft in Mexiko hatte die FIFA zwei bedeutende Änderungen im Regelwerk vorgenommen. K.O.-Spiele die nach der offiziellen Spielzeit noch keinen Sieger hervorbrachten, wurden jetzt durch ein Elfmeterschießen, statt wie bisher durch einen Losentscheid entschieden.¹⁵⁸ Des Weiteren wurden für die Klassen des bezahlten Fußballs, die bei der Weltmeisterschaft erprobten gelben und roten Karten eingeführt.¹⁵⁹ Diese beiden Regeln sind auch heute noch ein essenzieller Bestandteil des Fußballsports.

Gebauer bezeichnet diesen Zeitraum von 1979-1980 als „2.Phase“ seines Modells.¹⁶⁰ In dieser besagten Phase war es erstmals möglich durch technische Neuerungen das

¹⁵² Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 602-603

¹⁵³ Ibid., S. 57-66

¹⁵⁴ Vgl. Borussia Mönchengladbach, "1975", zugegriffen am 8. Januar 2016, <https://www.borussia.de/de/verein-stadion/historie/titel/uefa-pokal-siege/1975.html>.

¹⁵⁵ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 58

¹⁵⁶ Vgl. DFB, "Zuschauerzahlen", zugegriffen am 7. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

¹⁵⁷ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 59-62

¹⁵⁸ Ibid., S. 57

¹⁵⁹ Ibid.

¹⁶⁰ Vgl. Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 18- 22

Spiel zu Dramatisieren und dem Zuschauer das Spiel in ansprechenderer Weise nahe zu bringen. Dieser Effekt konnte dadurch erzielt werden, dass erstmalig mehrere Kameras im Stadion installiert waren. Dadurch konnte das Spiel in verschiedenen Perspektiven übertragen werden. Hinzu kam die Tatsache, dass nun Wiederholungen während einer Liveübertragung eingespielt werden konnten. Ein weiterer entscheidender Faktor war der Einsatz von geschulten Fußballreportern, durch welche es möglich war mehr Informationen und Emotionen in eine Ausstrahlung einzubauen, als dies zuvor noch Normalität gewesen ist. Als ganz entscheidenden Faktor sieht Gebauer den Gewinn der Weltmeisterschaft durch die DFB-Auswahl.¹⁶¹ Er beschreibt das Zusammenspiel zwischen Fernsehen und Fußball folgendermaßen: „Die Steigerung der Sinnlichkeit war dem Fernsehen nur dadurch möglich, daß es mit dem Fußball ein ideales Darstellungsobjekt gefunden hatte; ein Ereignis mit einer optimalen Dauer von 90 Minuten, einer mit Hilfe von vielen Kameras perfekt erfassbaren Sichtbarkeit auf einem relativ großen Feld, das von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten ist, von komplexen Situationen vor den Toren, die erst in der Zeitlupenwiederholung „verstanden“ werden können. In dieser Dekade wurde der Fußball als ideales Darstellungsobjekt dem Fernsehen angepasst[...]Fußballspiele erlangten im gewöhnlichen Leben der Zuschauer den Status von herausragenden Momenten unter den Alltagsdingen.“¹⁶²

In den 80er-Jahren waren die Meisterschaftsrunden von den „Nord-Süd-Duellen“ geprägt. Der FC Bayern München konnte sechs Titel erringen, die Mannschaften aus Hamburg und Bremen zwei bzw. eine.¹⁶³ Trotz dieser Duelle, musste die Liga in dieser Dekade jedoch gegen ein abfallendes Interesse der Bevölkerung ankämpfen. Die Zuschauerzahlen in diesem Jahrzehnt konnten nicht mit jenen aus den 70er-Jahren mithalten.¹⁶⁴ Die Hauptgründe hierfür bestanden einerseits darin, dass im europäischen Ausland mehr Geld verdient werden konnten. Vornehmlich in Italien und Spanien wiesen die Mannschaften aufgrund höherer Fernseheinnahmen eine höhere Liquidität auf. Bei den Gehältern die zu dieser Zeit in diesen Ländern gezahlt wurden, konnten die Vereine der Bundesliga nicht mitziehen. Der zweite Grund für die „Abwanderung“ vieler talentierter Spieler war die Tatsache, dass die Vereine im Süden Europas ein deutlich größeres Prestige genossen als die Bundesliga und die darin spielenden Mannschaften. Ein Beispiel hierfür ist der Wechsel von Karl-Heinz Rummenigge vom FC Bayern München zu Inter Mailand im Jahr 1984.¹⁶⁵ Auch in den internationalen Wettbewerben konnte nicht an die Erfolge des vergangenen Jahrzehnts angeknüpft werden. Zwar konnten sowohl der Hamburger Sportverein(1983

¹⁶¹ Vgl. Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 18-22

¹⁶² Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013).S. 22

¹⁶³ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 602

¹⁶⁴ Vgl. DFB, "Zuschauerzahlen", zugegriffen am 9. Januar 2016,

<http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

¹⁶⁵ Vgl. FC Bayern, "Karl-Heinz Rummenigge", zugegriffen am 8. Januar 2016, <http://www.fcbayern.de/de/club/fcb-ag/organe/karl-heinz-rummenigge/index.php>.

Europapokalsieger), als auch Bayer Leverkusen(1988 UEFA-Pokal) Erfolge auf dieser Bühne feiern, doch im Vergleich zu den 70er-Jahren kristallisierte sich ein deutlicher Trend zum Negativen heraus.¹⁶⁶

Auch die deutsche Fußballnationalmannschaft konnte nicht an vergangene Erfolge anknüpfen. Man konnte zwar 1980 bei der Europameisterschaft in Italien die Trophäe erringen.¹⁶⁷ Sowie bei den beiden Weltmeisterschaftsendrunden in Spanien und Mexiko das Finale erreichen, jedoch standen diese Errungenschaften im Schatten der Erfolge des vorangegangenen Jahrzehnts.¹⁶⁸

Gebauer beschreibt diese „3.Phase“ seines Modells als „Zeit der Restauration“¹⁶⁹. In dieser Zeit konnten in Sachen Technik und Fernsehen Entwicklungserfolge gefeiert werden. Gleichzeitig stagnierte jedoch die Entwicklung des deutschen Fußballs. Spieler und Vereine in der Bundesliga wurden von den Senderanstalten mit mehr Geld bedacht. Demgegenüber stand der Abfall der sportlichen Qualität in dieser Dekade. Daraus resultierte das die Vereine nicht mehr professionell geführt wurden. Diesen Abfall der Qualität kommentiert Gebauer in folgender Art und Weise: „Der ökonomischer Wert des Bundesligafußballs hatte jedoch mit den sportlichen Fähigkeiten der Spieler wenig zu tun. Entscheidend war die große Nachfrage nach Fußball im Fernsehen, die von den TV-Programmgestaltern forciert wurde. Die offenkundige Differenz zwischen ökonomischem Wert und realer Qualität des deutschen Fußballs begann dessen Entwicklung zu behindert:[...]“¹⁷⁰

Die 90er-Jahre sind, bezüglich der Meisterschaften, das wohl ausgewogenste Jahrzehnt der Fußball-Bundesliga. Der FC Bayern München konnte seine Erfolge aus der vorangegangenen Dekade nicht wiederholen. Trotz allem konnten die Münchner viermal den Titel holen.¹⁷¹ Insgesamt konnten fünf unterschiedliche Mannschaften den Meistertitel für sich entscheiden.¹⁷² Eine außergewöhnliche Leistung zeigte dabei der 1.FC Kaiserslautern. Dieser schaffte es erstmals in der Geschichte der Bundesliga, als Aufsteiger direkt im darauf folgenden Jahr den Titel zu holen.

Diese Ausgeglichenheit, sorgte unter anderem dafür, dass der Fußball in diesem Jahrzehnt eine neue, nie dagewesene Popularität genoss. Die Zuschauerzahlen erreichten einen Level der zuvor nie erlangt werden konnte.¹⁷³ Ein weiterer Faktor der dem Sport in der Bevölkerung zu neuer Beliebtheit verhalf, waren die Verpflichtungen

¹⁶⁶ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S.67-72

¹⁶⁷ Ibid. S.606

¹⁶⁸ Ibid.

¹⁶⁹ Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 18

¹⁷⁰ Ibid., S.23

¹⁷¹ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 602

¹⁷² Ibid.

¹⁷³ DFB, "Zuschauerzahlen", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

berühmter Spieler aus dem Ausland. Die Vereine waren durch die gesteigerten Einnahmen aus dem Europapokal und den TV-Verträgen nun liquide genug, um mit den finanzstarken Ligen zu konkurrieren. Der daraus resultierende internationale Erfolg den die deutschen Mannschaften vorweisen konnten, wirkte hierbei als verstärkender Faktor. Insgesamt vier Mannschaften konnten einem Gewinn auf europäischer Ebene vorweisen. Werder Bremen(1992) und Borussia Dortmund(1997) konnten den Europapokal der Pokalsieger bzw. dessen Nachfolger, die Champions League für sich entscheiden.¹⁷⁴ Hinzu kamen zwei Erfolge, deutscher Mannschaften, im UEFA-Pokal. Der FC Bayern München im Jahr 1996, sowie Schalke 04 in der darauf folgenden Spielzeit, gingen aus diesem Wettbewerb als Sieger hervor.¹⁷⁵

Ein besonders bedeutender Beschluss beging am 21. November 1990.¹⁷⁶ Der DFB-Bundestag beschließt nach der Wiedervereinigung von DDR und BRD den Zusammenschluss der jeweiligen Verbände. Das Abkommen des Deutschen Fußball Verbandes(DFV) und des DFB einen gemeinsamen Spielbetrieb zu betreiben, wird zum Beginn der Spielzeit 1991/92 umgesetzt.¹⁷⁷

Weitere Umstände die zur Popularitätssteigerung dieser Dekade beigetragen haben, waren die Erfolge der Nationalmannschaft. Zu Beginn dieses Abschnittes konnte die Auswahl des DFB in Italien seinen dritten Weltmeistertitel gewinnen.¹⁷⁸ Franz Beckenbauer konnte mit dieser Errungenschaft etwas selten Dagewesenes vorweisen. Er ging mit dem Erfolg als Teamchef bei der WM 1990 in die Geschichtsbücher als zweite Person ein, die sowohl als Spieler als auch als Trainer den Titel holen konnte. Die andere Persönlichkeit der dieses Kunststück gelang ist Mário Zagallo, Der mit der brasilianischen Nationalmannschaft sowohl 1958 als Spieler, sowie 1970 in Mexiko als Trainer den Titel holen konnte.¹⁷⁹ Den anderen großen Erfolg den der DFB erringen konnte, war der Gewinn der Fußball Europameisterschaft 1996 in England.¹⁸⁰ Im Finale konnte in London die Mannschaft aus Tschechien mit 2:1 besiegt werden. Der entscheidende Treffer gelang Oliver Bierhoff per „Golden Goal“. Diese Regelung wurde kurze Zeit vorher eingeführt und es war das erste mal, dass ein Spiel im Herrenbereich auf diese Art entschieden wurde.¹⁸¹

¹⁷⁴ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 77-83

¹⁷⁵ Ibid.

¹⁷⁶ Ibid., S.74

¹⁷⁷ Ibid., S.74-76

¹⁷⁸ Ibid., S.74

¹⁷⁹ Vgl. FIFA, "Mario Zagallo", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://de.fifa.com/fifa-tournaments/players-coaches/people=61571/index.html>.

¹⁸⁰ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 81

¹⁸¹ Vgl. FIFA, "Zehn Jahre "Golden Goal"-Regel", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://de.fifa.com/world-match-centre/news/newsid/918/63/>.



Abbildung 8: Oliver Bierhoff erzielt das Golden Goal¹⁸²

Vor der Spielzeit 1995/96 wird auf Beschluss der FIFA die „Drei-Punkte-Regel“ eingeführt.¹⁸³ Nach dieser Regeländerung wurden ab diesem Zeitpunkt Siege mit drei Punkten gewertet, Unentschieden weiterhin mit einem. Diese Festlegung hat bis heute Gültigkeit. Mit dieser Maßnahme wollte man einem errungenen Sieg mehr Gewichtung schenken.

Ein weiterer wichtiger Beschluss, der am 15.12.1995 vom Europäischen Gerichtshof verkündet wurde, hat bis heute große Auswirkungen auf das Fußballgeschäft.¹⁸⁴ Das „Bosman-Urteil“ besagt dass es Spieler nach dem Ablauf ihres Vertrages gestatten ist, ablösefrei zu einem anderen Verein zu wechseln. Namensgeber dieses Urteils ist Jean-Marc Bosman.¹⁸⁵ Bosman hatte gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber geklagt, den RFC Lüttich. Dieser hatte nach Ende seines Vertrages eine, seiner Ansicht nach, zu hohe Ablöseforderung von möglichen Interessenten verlangt. Bosman klagte dagegen und der Europäischen Gerichtshof gab ihm recht. Seither ist es

¹⁸² N-TV, zugegriffen am 11. Januar 2016, <http://bilder2.n-tv.de/img/incoming/origs5597561/4972738009-w1000-h960/337h2532.jpg>.

¹⁸³ Vgl. Wolfgang Niersbach, Rudi Michel und Bernd Barutta, *100 Jahre DFB* ([Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999), S. 80

¹⁸⁴ Ibid. S. 80

¹⁸⁵ Vgl. Die Welt, "Marc Bosman - Der Glücksbringer Lebt In Armut", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.welt.de/sport/fussball/article11552607/Marc-Bosman-Der-Gluecksbringer-lebt-in-Armut.html>.

Fußballspieler in der Europäischen Union gestatten, nach Beendigung ihres Vertrages, ablösefrei zu wechseln.

Dieser Abschnitt bildet in Gebauers Modell die „4.Phase“, welche gleichzeitig die letzte darstellt.¹⁸⁶ In dieser Dekade ist auffällig, dass der deutsche Fußball trotz seiner Erfolge mit der Nationalmannschaft seine Spitzenstellung in Europa abgeben musste. Die Gründe hierfür sind offensichtlich. Einerseits wurde in den Führungsetagen nicht der Grad an Professionalität an den Tag gelegt, der nötig gewesen wäre um im internationalen Vergleich mithalten. Ein Weiterer Grund ist die unzureichende Nachwuchsarbeit. Die Mannschaften der Bundesliga setzten vermehrt auf „günstige“ Spieler aus Osteuropa, anstatt in den eigenen Nachwuchs zu investieren. Im Gegensatz zur englischen Liga flossen keinerlei wissenschaftliche Erkenntnisse in den Trainingsalltag mit ein. Zwar konnten durch neue Arten der Berichterstattung gerade junge Leute für den Sport begeistert werden. Jedoch war kein profitables Pay-TV-Format vorhanden, welches die Konkurrenzfähigkeit zu den Topligen gewährleistet hätte. Die Einbindung der Schule und der talentierten Migrantenkinder wurde größtenteils vernachlässigt: „Eine Verbindung der Jugendarbeit mit Schulen fand nur in Ausnahmefällen statt. Kinder aus Migrantenfamilien spielten zwar damals schon guten Fußball, wurden aber weder von Vereinen noch dem DFB umworben.“¹⁸⁷

Seit der Jahrtausendwende ist der FC Bayern München der Dominante Verein in der Bundesliga. Den Münchnern gelang es in 17 Spielzeiten zehnmal den Titel zu holen.¹⁸⁸ Sie schafften es auch als erste Vereinsmannschaft in Deutschland den „Titel-Hattrick“ zu wieder holen.¹⁸⁹ Auf internationaler Ebene jedoch, konnte diese Zeit nicht mit dem Erfolg im vorangegangenen Jahrzehnt mithalten. Einzig der FC Bayern München konnte zweimal im einem europäischen Wettbewerb einen Titelgewinn verzeichnen.¹⁹⁰ Jedoch muss auch beachtet werden, dass zwischen den beiden Erfolgen 12 Jahre ohne Sieg einer Bundesligamannschaft verstrichen.

Am Ende des Jahres 2005 wird ein Vorfall bekannt der unter dem Namen „Der Fall Hoyzer“ in den Medien kursiert.¹⁹¹ Es wurde bekannt, dass der Schiedsrichter Robert Hoyzer Spiele des DFB-Pokals und unterklassigen Ligen, gegen die Bezahlung eines Bestechungsgeldes „verpiffen“ hat. Er gibt später zu, vier Spiele gegen Bezahlung einer Summe von 67.000 €, sowie eines Plasma-Fernsehers, nicht ordnungsgemäß

¹⁸⁶ Vgl. Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S. 18-26

¹⁸⁷ Wolfram Pyta, *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954* (Stuttgart: Kohlhammer, 2013), S.23

¹⁸⁸ Vgl. DFB, "Deutsche Meister", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/bisherige-meister/>.

¹⁸⁹ Ibid.

¹⁹⁰ Vgl. UEFA, "Siegerliste Der UEFA Champions League", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://de.uefa.com/uefachampionsleague/history/champions/index.html>.

¹⁹¹ Vgl. Frankfurter Allgemeine, "Die Chronologie Im Fall Hoyzer", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/wettskandal-die-chronologie-im-fall-hoyzer-1277687.html>.

geleitet zu haben. In einem späteren Verfahren wurde er zu zwei Jahren und fünf Monaten Haft verurteilt.¹⁹² Des Weiteren wurde er lebenslang vom DFB für jegliche Tätigkeiten die den Verband betreffen gesperrt.

Auch die Deutsche Fußballnationalmannschaft, konnte einen großen Teil zu der Popularitätssteigerung beitragen. Gerade die Leistungen bei den Weltmeisterschaften begeisterte große Teile der Bevölkerung. Bei Jeder Endrunde die seit der Jahrtausendwende ausgetragen wurde, erreichte die Auswahl des DFB mindestens das Halbfinale.¹⁹³ Die Höhepunkte hierbei bilden die Endrunden der Jahre 2006 und 2014. Die WM 2006, das „Sommermärchen“, in Deutschland trug dazu bei, dass während des Turniers unter der Bevölkerung eine sehr positive Stimmung vorherrschte. Diese brachte viele Leute, die sonst nicht an diesem Sport interessiert sind, sich für den Fußball zu begeistern. Trotz des Ausscheidens im Halbfinale gegen Italien, blieb dieser Sommer bei vielen Leute positiv in Erinnerung. Was zwangsweise mit dem Fußball verknüpft werden muss. Ein anderer Meilenstein gelang der Nationalmannschaft im Jahr 2014 in Brasilien. Das Team konnte erstmals seit 1990 wieder eine Weltmeisterschaft für sich entscheiden.¹⁹⁴

3.2 Struktur(Vereinssystem)

Im Folgenden wird der Aufbau des DFB aufgezeigt. Zu Beginn wird die organisatorische Struktur dieses Verbandes dargestellt. Am Ende folgt eine Beleuchtung der Liga sowie der Regional- und Landesverbände.. Die Informationen für das folgende Kapitel werden größtenteils aus dem Internetauftritt des Deutschen Fußballbunds gewonnen.¹⁹⁵

Die Organisation des deutschen Profifußballs erfolgt durch den DFB sowie die Deutsche Fußball-Liga(DFL)/Ligaverband. Diese Aufgliederung ist notwendig, da der DFB als gemeinnütziger Verein eingetragen ist und somit nur geringe Einnahmen generieren darf. Eine Gemeinnützigkeit ist Voraussetzung für zahlreiche steuerliche Vergünstigungen.

¹⁹² Vgl. Frankfurter Allgemeine, "Die Chronologie Im Fall Hoyzer", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/wettskandal-die-chronologie-im-fall-hoyzer-1277687.html>.

¹⁹³ Vgl. FIFA, "FIFA-Turniere", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://de.fifa.com/fifa-tournaments/archive/worldcup/index.html>.

¹⁹⁴ Ibid.

¹⁹⁵ Vgl. DFB, "Verbandsstruktur", zugegriffen am 7. Januar 2016, <http://www.dfb.de/verbandsstruktur/>.

Der DFB ist mit seinen 27 Mitgliedsverbänden und ca. 7 Millionen Mitgliedern der mitgliedsstärkste Verein Deutschlands. Der grundsätzliche Aufbau gleicht dem einer Pyramide. An dessen Spitze steht die Zentralverwaltung mit Sitz in Frankfurt am Main. Die nächste Stufe bildet der Ligaverband zusammen mit den fünf Regionalverbänden. Diese sind untergliedert in Nord, West, Süd, Südwest und Nordost. Auf der nächsten Stufe stehen die 21 Landesverbände, die zusammen die Regionalverbände bilden. Diese wiederum sind in Bezirke und Kreise aufgeteilt. An unterster Stellen dieser Pyramide befinden sich die einzelnen Vereinen mitsamt ihren Mitgliedern.

In den Gremien des organisierten Fußballs in Deutschland sind durch den DFB-Präsidenten, DFB-Vorstand sowie den DFB-Bundestag mit seinen 259 Delegierten alle Ebenen vertreten. Das höchste Gremium bildet hierbei der DFB-Bundestag. Dieser repräsentiert die Legislative des DFB. Bei dessen Versammlungen wird im Drei-Jahres-Rhythmus der Vorstand gewählt. Darüber hinaus werden diverse Ordnungen beschlossen. Die Exekutive bildet das Präsidium als ausführendes Organ.

Der Vorstand des DFB besteht aus den Präsidenten der einzelnen Landes- und Regionalverbänden, den Mitgliedern des Präsidiums, sowie 12 Vertretern des Ligaverbandes.

Die DFL ist der Zusammenschluss aller deutschen Profimannschaften, aus der ersten und zweiten Bundesliga. Sie vertritt die Interessen der Vereine gegenüber dem DFB. Seit dem 28. April 2001 veranstaltet die DFL als „Tochter“ des DFB die zwei höchsten Spielklassen in Deutschland.¹⁹⁶ Seit diesem Datum ist der Ligaverband ein ordentliches Mitglied des DFB. Die gemeinsame Geschäftstätigkeit ist in folgenden Regelungen festgelegt: Satzung des DFB, Grundlagenvertrag zwischen DFB und dem Ligaverband sowie der Satzung des DFL. Im Grundlagenvertrag ist verankert, dass der Ligaverband die Vereinseinrichtungen der Profimannschaften organisieren darf und über die kompletten Vermarktungsrechte der Liga verfügt. Des Weiteren sind in eben jenem Vertrag Fixierungen bezüglich der Anstoßzeiten festgehalten, sowie die Übertragungsrechte des Free-TV. Die DFL ist eine eigenständige GmbH, einziger Gesellschafter ist der Ligaverband. Untergliedert ist sie in die Bereiche Spielbetrieb, Lizenzierung und Vermarktung.

Das Ligasystem in Deutschland ist ein von Auf- und Abstieg verzahntes System. In diesem Vereinssystem ist es jeder gemeldeten Mannschaft möglich, bei sportlichem Erfolg, in eine beliebige Liga aufzusteigen sowie im Sportlichen Misserfolg abzustiegen. Die Spitze dieses Leistungsorientierten Systems bilden die 1. & 2. Bundesliga. Danach erfolgt eine Aufteilung in Regional- und Landesverbände.

¹⁹⁶ Vgl. DFB, "Deutsche Fussball Liga/Ligaverband", zugegriffen am 8. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/liga-information/dfligaverband/>.

Die Jugendarbeit im deutschen Fußball wird von diversen Landesverbänden, Regionalverbänden sowie des DFB organisiert. Verfügt ein Jugendspieler über ausreichendes Potential ist es ihm möglich von der Regionalauswahl, über die Landesauswahl, bis zur U-Nationalmannschaft zu spielen. In gerade genannten Auswahlmannschaften genießen sie die bestmögliche Ausbildung die in Deutschland zur Verfügung steht. Des Weiteren unterhalten alle Profi-Mannschaften im deutschen Fußball Jugendakademien, in welchen junge Talente eine gute fußballerische Ausbildung bekommen. Obendrein werden die Spieler bei ihrem schulischen Werdegang von den Vereinen unterstützt.

3.3 Financial Fairplay

Die Erschaffung der Chancengleichheit ist in den letzten Jahren ein größer werdendes Bedürfnis der „Union of European Football Associations“ (=UEFA) geworden. Diese bildet den Dachverband aller in Europa ansässigen Verbände. Im Folgenden wird eine Maßnahme beleuchtet, welche die UEFA zur Umsetzung ihres Vorhabens in Leben gerufen hat. Dieses Bedürfnis ist in den vergangenen Jahren durch den inflationären Anstieg der Gehalts- und Ablösezahlungen entstanden.

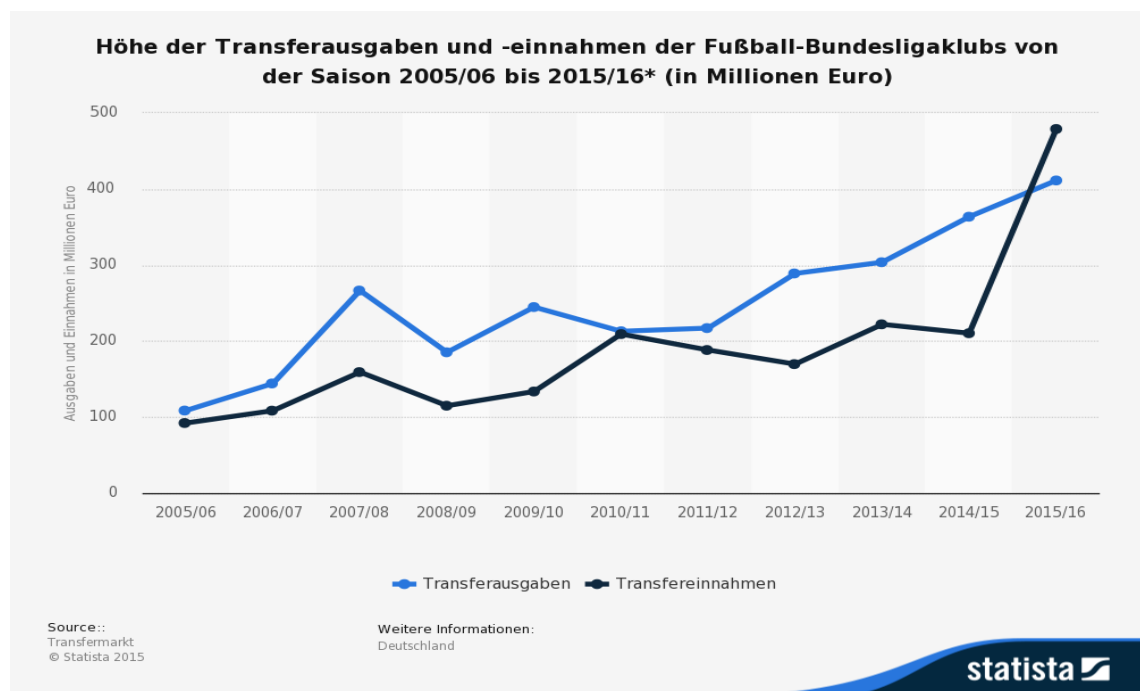


Abbildung 10: Entwicklung der Transferausgaben in der Bundesliga¹⁹⁷

¹⁹⁷ Vgl. Statista, "Transferausgaben", zugegriffen am 10. Januar 2016, <http://de.statista.com/graphic/1/36027/transferausgaben-und-einnahmen-der-klubs-der-fussball-bundesliga.jpg>.

Die Informationen für das folgende Kapitel werden größtenteils aus dem Internetauftritt der UEFA gewonnen.¹⁹⁸

Das Financial Fairplay ist eine Regelung die von der UEFA gemeinsam mit der „European Club Association“ (=ECA) beschlossen worden ist. Die ECA ist ein Zusammenschluss von 220 Mannschaften, welche gemeinsam auf europäischer Ebene ihre Interessen vertreten.¹⁹⁹ Hintergrund des Financial Fairplay ist die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren eine inflationäre Steigerung bei Spielergehälter und Transferausgabe zu beobachten war. Viele Vereine überschreiten um konkurrenzfähig zu bleiben ihren finanziellen Rahmen. Die Ausgaben können folglich nicht mehr von den Einnahmen gedeckt werden. Somit sind viele Vereine in Europa nur mittels Kredite oder der Hilfe von Mäzenen überlebensfähig. Hinzu kommt, dass aufgrund der prekären Wirtschaftslage in einigen Europäischen Ländern, sich die Marktbedingungen für die dort ansässigen Vereine in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert haben. Sinkende Zuschauerzahlen und geringere Werbeeinnahmen führen häufig zu Liquiditätsengpässen.

Die Regel besagt, dass in den letzten drei Geschäftsjahren die relevanten Ausgaben von den relevanten Einnahmen gedeckt sein müssen. Falls dies nicht der Fall ist, werden Vereine die ein „Risiko“ darstellen genauer betrachtet. Sie sind infolgedessen dazu verpflichtet ihr Budget, mit genauen Angaben bezüglich der verfolgten Strategie, vorzulegen. Hierdurch kann mittels eines positiven Trends von drastischen Strafen abgesehen werden. Bei Nichteinhaltung haben sich alle Vereine die der UEFA angehören mittels ECA dazu bereiterklären mögliche Sanktionen zu akzeptieren. Die UEFA beschreibt in folgenden Stichpunkten die wichtigsten Hauptziele dieses Reglements:

1. Erhöhung der Disziplin und Rationalität im Bereich der Klubfußballfinanzen
2. Verringerung des Drucks auf Gehälter und Transfersummen und Eindämmung der Inflation
3. Ermutigung der Vereine, im Rahmen ihrer eigenen Einnahmen zu wirtschaften
4. Förderung langfristiger Investitionen im Nachwuchs- und Infrastrukturbereich

¹⁹⁸ Vgl. UEFA, "Finanzielles Fairplay", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://de.uefa.org/protecting-the-game/club-licensing-and-financial-fair-play/index.html>.

¹⁹⁹ Vgl. ECA, zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.ecaeurope.com>.

5. Wahrung der langfristigen Lebensfähigkeit des europäischen Klubfußballs
6. Sicherstellung, dass die Vereine ihren Verbindlichkeiten fristgerecht nachkommen

Jedoch ist eine Durchführung dieser Regelung schwierig, da keine eindeutigen Sanktionen und Regeln festgehalten sind. Das 2011 eingeführte Programm wurde im letzten Jahr gelockert um „einige besondere Umstände mit einzubeziehen“. Den Vereinen ist es nun gestattet eine negative Bilanz vorzulegen, wenn man diese rechtzeitig vorher meldet. Einzige Bedingung ist die Vorlage eines Konzeptes, dass aufzeigt wie man sich in den kommenden Jahren aus dieser Lage befreit.

In der Bundesliga existiert eine noch striktere Regel. Die „50+1“-Regel besagt dass es keinem Kapitalanleger erlaubt ist, die Stimmenmehrheit an der Kapitalgesellschaft zu halten. Auf diese Art und Weise soll verhindert werden, dass ein Verein der Bundesliga in den Besitz eines Mäzens fällt. Der DFB und die DFL wollen hiermit die Unabhängigkeit der Vereine erhalten. Außerdem soll verhindert werden, dass eine Mannschaft über die eigenen finanziellen Möglichkeiten hinaus wirtschaftet. Erlaubt ist jedoch das sich die Mehrheit eines Vereins im Besitz verschiedener privater Investoren befindet.

4 Vergleich NBA & DFB

4.1 Struktur

Nach der Erläuterung der einzelnen Systeme, werden diese beiden, das Franchisesystem und das Vereinssystem im Folgenden nun miteinander verglichen.

Bei einem Vergleich der Strukturen der beiden Ligen, muss als erstes das Augenmerk auf das Ligasystem der beiden gelegt werden.

Die NBA besteht aus einem festen Stamm an Mannschaften, die weder auf- noch absteigen können. Diese Einteilung führt dazu, dass die Teams in der Liga eine große Planungssicherheit besitzen. Zumal sie sich sicher sein können, im darauf folgenden Jahr wieder in der gleichen Spielklasse, gegen dieselben anzutreten. Dem zufolge ist die Bindung und Begeisterung, der Fans, für die lokalen Teams über mehrere Jahre gesehen auf dem gleichen Niveau. Selbstredend erfreuen sich Teams größerer Popularität wenn sie erfolgreich spielen. Nichtsdestotrotz lassen sich diese Verschiebungen in der Beliebtheitsskala equivalent der Aufmerksamkeit welche dem Team zukommt nicht vergleichen mit dem Abfall der Werte jener zwei Indikatoren nach einem möglichen Abstieg in eine unterklassige Liga, wie es zum Beispiel in der DFL möglich ist, wo ein Verein aus dem Fokus der Öffentlichkeit rückt.

Dadurch, dass die NBA ein geschlossenes System ist, dessen spielerisches Niveau weltweit seinesgleichen sucht, wird ein mythisches Konzept erschaffen. Durch diese Einzigartigkeit, wird die Popularität für diesen Sport, mit allem was dazugehört, weltweit geschürt. Demzufolge können sowohl bei den Kartenverkäufen, dem Verkauf von Merchandisingprodukten oder bei den Verhandlungen der TV-Rechte hohe und langwierige Einnahmen generiert werden. Das Prestige welches die Teams sich dadurch erarbeiten bleibt in den Köpfen der Bevölkerung. Die einzelnen Mannschaften, aber auch die NBA als Ganzes bauen sich somit zu einer internationalen Marke auf.

Die Kehrseite dieses Systems ohne die Möglichkeit eines Auf- oder Abstieges ist offensichtlich. Dadurch dass die Teams vollkommen unabhängig von ihrer erbrachten sportlichen Leistung im darauffolgenden Jahr wieder am Ligabetrieb teilnehmen können, bleibt der sportliche Wettbewerb teilweise außen vor. Mannschaften die während einer Saison erkennen, dass ihrer Qualität nicht reicht um die Play-offs zu erreichen, geben diese Spielzeit oftmals schon früh auf. Infolgedessen werden Spieler die viel Geld verdienen an andere Teams abgeben und es wird versucht die Saison schlecht abzuschneiden, um eine möglichst gute Chance auf den ersten Pick im darauffolgenden Jahr zu haben. Zwar wurde, wie im Verlauf dieser Arbeit schon erläutert, mit Einführung der „Draft-Lottery“ versucht diese Vorgehensweise zu verhindern, jedoch treten immer wieder solche Fälle auf. Treten diese „Taktiken“ vermehrt in einer Saison bei mehreren Teams auf, führt das dazu, dass viele Fans das Interesse für diese Spielzeit verlieren. Sinkende Einschaltquoten und geringere Zuschauerzahlen sind mögliche Folgen. Auch die Eventualität eines Prestigeverlustes

bei Ausübung einer Solchen Methode ist gegeben. Dies führt auch zu Verschiebungen des Wettbewerbes. Besonders Teams, die um die Play-offs „kämpfen“, sind von einer solchen Praktik betroffen.

Luhmann verwendet für diese Geschehnisse den Ausdruck der „Differenz“, er bezeichnet den Unterschied zwischen dem was tatsächlich vorgebracht wird und dem, was tatsächlich hätte vorgebracht werden können.²⁰⁰

Die Mannschaften die den Fußballsport in Deutschland ausüben sind hingegen maßgeblich von ihren sportlichen Leistungen abhängig. Bringt ein Team in einem Jahr keine ausreichende sportliche Leistung steigt es in der Folge ab. Infolgedessen müssen oftmals die besten Spieler des Kaders abgegeben werden, da sie den Anspruch besitzen in einer sportlich attraktiveren Liga zu spielen und sie mit weniger Einnahmen nicht mehr finanziert werden können. Folglich muss mit einem geringeren Budget, als es in den Vergangenen Jahren zu Verfügung stand, wieder ein Team zusammengestellt werden. Oftmals ist der Anspruch der eigenen Fans und des Vereins selbst so groß, dass der Wiederaufstieg so schnell wie möglich erreicht werden soll.

Auf Grund dessen wird in vielen Fällen Geld in die Hand genommen, dass nur bei einem Aufstieg wieder eingenommen werden kann. Bleibt der Erfolg aus und dass über mehrere Jahre, dann hat der Verein Schulden die er nicht abbezahlen kann. In vielen Fällen ist die sportliche Konkurrenz in den Ligen so groß, dass der geplante Wiederaufstieg länger dauert als erwartet. Häufig sind die Erwartungen dann um einiges höher als die reale sportliche Leistungsfähigkeit. Aufgrund von Verschuldungen müssen die Mannschaften in der Folge, ein größere Anzahl ihrer besten Spielern verkaufen. In dieser „Abwärtsspirale“ ist es oftmals sehr schwierig gesund zu wirtschaften und einen sportlichen Erfolg zu erzielen. Viele Vereine kämpfen in der Folge damit nicht noch weiter abzustiegen. Ein Negativbeispiel hierfür bildet der TSV 1860 München.

Jedoch ist diese Weg auch in der anderen Richtung möglich. Einem Verein ist die Möglichkeit gegeben durch entsprechende sportliche Leistung in eine höhere Spielklasse aufzusteigen. Wenn eine Mannschaft solide wirtschaftet und durch gute Scouting- und Jugendarbeit eine konkurrenzfähige Auswahl zusammenstellt ist auch der Verbleib in dieser Spielklasse möglich. Nach einem Aufstieg sind zwar oft Abgänge talentierter Spieler, zu finanziell stärkeren Teams zu beobachten, jedoch können oft unbekannte Spieler oder leistungsfähige Jugendspieler diese Lücke füllen. Schafft der Verein infolgedessen sich in der höheren Liga zu etablieren, sind höhere Einnahmen in Bereich Sponsoring zu erwarten. Folglich ist man in der Lage besser Spieler deren Verpflichtung mehr Ablöse und Gehalt fordert, zu verpflichten. Dementsprechend steigt bei größerem und anhaltendem Erfolg das öffentliche Interesse. Die zusätzlichen Einnahmen die durch steigende Zuschauerzahlen und Merchandisingartikel generiert werden können, können in der Folge in die eigene Mannschaft investiert werden. Somit

²⁰⁰ Vgl. Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001), S. 42-44

ist es fast jedem Team das gut wirtschaftet und eine solide Strategie verfolgt möglich, sportlichen Erfolg zu feiern. Ein Beispiel hierfür bildet Borussia Dortmund.

Ein weiterer Punkt der betrachtet werden muss, ist der finanzielle Aspekt. Die Bezahlung der Spieler, sowie die Abwicklung der Vereinswechsel spielen hierbei eine entscheidende Rolle.

Dadurch dass die NBA eine Gehaltsobergrenze und einen Finanzausgleich besitzt, ist größtenteils eine Chancengleichheit gegeben. Da durch dieses „Kommunistische System“ alle Mannschaften den gleichen Betrag für Spielerverpflichtungen ausgeben dürfen. Die Ausgangslage, dass alle ein identisches Budget zur Verfügung haben, schafft grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten für alle Teams, eine erfolgreiche Mannschaft zusammenzustellen. Daraus folgt, dass sich kein Team von anderen absetzen kann und somit nach einigen erfolgreichen Jahren von vielen anderen nicht mehr einzuholen ist. Ein weiterer verstärkender Faktor hierfür ist das Draft-System. Das rührt der Tatsache einher, dass die Mannschaften mit den schlechtesten sportlichen Leistungen das Anrecht darauf haben, im kommenden Draft, die Rechte am vermeidlich stärksten Spieler zu erwerben. Hierdurch wird, von Jahr zu Jahr, versucht die Qualitäten der einzelnen Franchises so ausgeglichen wie möglich zu gestalten.

Durch diese Ausgewogenheit in der Stärke der Teams sind größtenteils Spiele mit ungewissem Ausgang zu erwarten. Infolgedessen, dass sich durch diese Maßnahmen alle Mannschaften in etwa auf einem Niveau befinden, wird das Interesse der Öffentlichkeit geweckt. Als potenzierender Faktor auf das Interesse wirkt hierbei die Spannung bei den einzelnen Spielen ein. Durch die „Dramatik“ die in vielen Spielen von den Fans erlebt wird entsteht eine größere Bindung und Begeisterung für das eigene Team – eine größere Identifikation mit dem jeweiligen Team. Auch die diversen TV-Sender haben ein ernsthaftes Interesse daran Spiele und Meisterschaften zu übertragen, die knapp und für die Zuschauer erlebnisreich sind. Im Endeffekt profitieren fast alle Parteien von diesen Maßnahmen. Schwache Teams haben so auch die Chance innerhalb eines kurzen Zeitraumes wieder Konkurrenzfähig zu sein. Die Fans besuchen vermehrt Spiele ihrer Mannschaft und sind eher dazu bereit Geld für die Berichterstattung auszugeben. Trotz vieler Vorteile die diese Regelung mit sich bringt, gibt es auch negative Punkte, die mit in Betracht genommen und erläutert werden müssen.

Der Umstand, dass die Teams keine sportliche Leistung erbringen müssen, um im darauf folgenden Jahr wieder in der gleichen Liga zu spielen, verleitet oftmals zu gewollten schlechten Leistungen. Der Hauptgrund hierfür ist jener, dass die schlechtesten Mannschaften die größte Chance auf die womöglich besten Spieler des kommenden Jahrganges haben. Daraus resultieren in einigen Fällen die „Aufgabe“ einer oder mehreren Saisons. Die Teams geben infolgedessen ihre stärksten Spieler ab, die erfahrungsgemäß das größte Gehalt beziehen. Dies hat den Hintergrund dass sie einen sog. „Rebuild“ starten wollen. Dieser Begriff beschreibt den Neuaufbau eines Teams, vorwiegend mit jungen Spielern, welche einen geringen Verdienst vorweisen. Solcherlei Maßnahme führt in vielen Fällen dazu, dass die Mannschaft nicht mehr konkurrenzfähig ist. Somit sind die Spiele gegen diese Franchise nicht sonderlich populär. Die Zuschauer sind an einer Berichterstattung der Spiele dieses Teams nicht im gleichen Maße interessiert, wie dies der Fall bei einer ausgeglichenen Begegnung

der Fall wäre. Ein weiteres Resultat aus diesem Neuaufbau einer Franchise, ist die sinkende Begeisterung der eigenen Fans. Die Heimspiele solcher Mannschaften sind dann in den seltensten Fällen ausverkauft. Auch die sinkende Anzahl beim Vertrieb der Merchandisingartikel ist eine Folge dieser Maßnahmen. In manchen Fällen kann es mehrere Jahre dauern bis eine solche Formation wieder dazu in der Lage ist, mit den anderen Teams in der NBA sportlich konkurrieren zu können. Ein aktuelles Beispiel stellen die Philadelphia 76ers dar.

Auch die Tatsache dass Spieler beliebig unter den Teams getauscht werden können, ohne dass eine Zustimmung der betroffenen Spieler benötigt wird, wird in der Öffentlichkeit oftmals kritisch betrachtet. Logischerweise handeln die Vereine im besten wirtschaftlichen und sportlichen Interesse, jedoch bleibt dabei oftmals die Rücksicht auf die Spieler und deren Privatleben auf der Strecke. Es ist möglich, dass ein Spieler sieben Jahre in Miami gespielt hat und am nächsten Tag bei einem Verein aus Minneapolis unter Vertrag steht. Dieser muss über die komplette Laufzeit erfüllt werden.

Im Vereinssystem der Fußball Bundesliga ist die Ausgangslage eine andere. Die Teams sind davon abhängig wie gut sie wirtschaften und werden nicht von einem Investor unterhalten.

Wenn ein Verein ein sportlich erfolgreiches Jahr verzeichnet und infolgedessen zusätzliche Einnahmen generieren kann, sollte trotzdem sinnvoll gewirtschaftet werden. Folglich sollte darauf geachtet werden, dass kein Geld ausgegeben wird, welches nur mittels Krediten zur Verfügung steht. Vor allem bei finanziell „schwächeren“ Mannschaften ist das wirtschaften im eigenen Rahmen ausschlaggebend für den Erfolg und die Existenz des Verein in den kommenden Jahren. Eine sinnvolle Investition zusätzlicher Einnahmen ist hierfür federführend. Somit kann das außerplanmäßige Geld in den Ausbau einer professionelleren Jugendabteilung und die Entwicklung eines globaleren Scoutingnetzwerkes genutzt werden.

Infolgedessen können in den darauf folgenden Jahren talentierte Jugendspieler und leistungsfähige Spieler aus dem Ausland verpflichtet werden ohne den eigenen finanziellen Rahmen zu übersteigen. Wird dieses Vorgehen in den nächsten Jahren so wiederholt, dass der Verein über eine gewisse Liquidität verfügt, ist es ihm möglich auch Spieler mit größerer Qualität für höhere Ablösesummen zu verpflichten. Auch die Tatsache, dass talentierte Spieler aus der eigenen Jugendakademie oder dem Ausland sich bei diesem Verein sportlich verbessern ist ein verstärkender Faktor. Diese können infolgedessen mit großen Gewinnen verkauft werden und tragen somit dazu bei dass dieses Team zusätzliche Einnahmen generiert, welche für die sportlichen Erfolg der Zukunft maßgeblich sind.

Auch die finanziell potenteren Vereine profitieren von diesem System. In Deutschland ist der Einsatz von Mäzenen, wie dies im europäischen Ausland praktiziert wird zwar nicht gestatten, jedoch gibt es auch hier Mannschaften die gegenüber den anderen Teams einen Vorsprung besitzen. Da die Ablösesummen und Gehälter im Fußballgeschäft in den letzten Jahren inflationär ansteigen, können viele Spieler nur von Vereinen mit den entsprechenden liquiden Mittel verpflichtet werden. Somit ist es möglich, wenn in den letzten Jahren gut gewirtschaftet wurde Spieler mit einer

gewissen Qualität zu verpflichten. Infolgedessen können die besten Spieler nur von den Mannschaften gekauft werden, die über ausreichend finanzielle Mittel verfügen. Dadurch, dass die besten Spieler nur bei den wohlhabendsten Vereinen unterkommen, können diese langfristig erfolgreich sein. Auf Grund dessen ist es diesen Mannschaften möglich höhere Einnahmen zu generieren, als diejenigen Teams die nicht über eine dementsprechende Liquidität verfügen. Die Folge hieraus ist wiederum, dass in der nahen Zukunft die besten Spieler wieder nur von eben jenen Vereinen gekauft werden können. Somit ist ein sportlicher Erfolg gegenüber kleineren Mannschaften in naher Zukunft sehr wahrscheinlich. Durch ihre Errungenschaften in den verschiedenen Wettbewerben, wird diesen Teams eine größere öffentliche Aufmerksamkeit zugetragen. Infolgedessen können höhere Einnahmen in Sachen Kartenverkäufe und Merchandisingartikel verzeichnet werden. Diese Einnahmen können dann wiederum dazu genutzt werden Spieler zu verpflichten.

Jedoch kann der eben aufgeführte Aspekt auch negative Auswirkungen auf einige Teams und die komplette Liga mit sich bringen. Diese „Spirale“ in der sich die liquiden und erfolgreichen Vereine befinden ist ein immenser Nachteil für die kleineren Mannschaften. Diese können sich, aus oben genannten Gründen, nicht die besten Spieler die zu Verkauf stehen leisten. Aufgrund dessen sind nur die Verpflichtungen von Spielern mit einer geringeren Qualität möglich. Somit ist ein Erfolg und die daraus resultierenden Einnahmen, für diese Teams, sehr schwer zu realisieren. Die Folge hieraus ist das in den nächsten Jahren die schon liquiden und erfolgreichen Teams noch mehr Geld zu Verfügung haben werden und sich wieder eine Verpflichtung talentierterer Spieler leisten können.

Dies kann so weit gehen, dass einzelne Vereine über mehrere Jahre ihre Liga dominieren und keine der anderen Mannschaften eine Aussicht auf einen dementsprechenden Erfolg hat. Infolgedessen kann das öffentliche Interesse abnehmen. Das wiederum kann dazu führen dass die Zuschauerzahlen sowie die Einschaltquoten absinken. Die komplette Liga müsste dementsprechend mit finanziellen Einbußen rechnen. Beispiele hierfür sind der FC Bayern München und Paris Saint-Germain. Der FC Bayern konnte in den letzten elf Jahren in der Bundesliga siebenmal die Deutsche Meisterschaft gewinnen.²⁰¹ Die Mannschaft aus Paris konnte seit der Übernahme der Investoren aus Katar, im Jahr 2011,²⁰² dreimal die Meisterschaft gewinnen, zudem wurde im ersten Jahr ein zweiter Platz erreicht.²⁰³ Auch aktuell, nach der Hinrunde 2015/2016, scheint die Mannschaft aus Paris konkurrenzlos zu sein und liegt in der Tabelle 20 Punkte vor dem Zweitplatzierten.²⁰⁴

²⁰¹ Vgl. DFB, "Bisherige Meister", zugegriffen am 9. Januar 2016, <http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/bisherige-meister/>.

²⁰² Vgl. T-Online, zugegriffen am 10. Januar 2016, http://www.t-online.de/sport/fussball/international/id_46879586/katar-konzern-uebernimmt-paris-st-germain.html.

²⁰³ Vgl. Fussballdaten, zugegriffen am 10. Januar 2016, <http://www.fussballdaten.de/frankreich/meister/>.

²⁰⁴ Vgl. FIFA, "Ligue 1 2015/2016", zugegriffen am 10. Januar 2016, <http://de.fifa.com/world-match-centre/nationalleagues/nationalleague=france-ligue-1-2000000018/standings/>.

Zur Analyse der System ist es notwendig sich diese im Ganzen anzusehen und sich ihren Erfolg genauer zu Betrachten. Als Grundlage ihrer Popularität muss ganz klar die Nachfrage und Kommunikation betrachtet werden. Wäre eine derartige Nachfrage wie sie heute vorherrscht nicht gegeben, könnten weder die Ligen noch die Vereine und Sportler sich eines so hohen Einkommens erfreuen. Lehmann verwendet für den Sachverhalt den Ausdruck der Autopoiesis.²⁰⁵ Diese besagt das sich soziale System ausschließlich aus Kommunikation bestehen und nicht aus den Akteuren oder einzelne Individuen. Würden diese Ligen nicht länger mit der Öffentlichkeit kommunizieren, wäre ein derartiger Erfolg nur noch schwer vorzustellen. Denn wenn sie weder über TV-Ausstrahlungen, Interviews noch Stadionbesuchen mit uns in Verbindung setzten würden, wäre die Aufmerksamkeit die sie genießen bald nicht mehr auf dem gleichen Niveau wie es heute ist.

Allgemein sind Kommunikationen nach Becker immer auf den Besitz oder Nicht-Besitz von Gütern bezogen.²⁰⁶ Diese Ligen besitzen ein Gut das sich einer sehr hohen Nachfrage erfreut. Infolgedessen können sie hohe Einnahmen in den Bereichen TV-Geldern, Kartenverkäufen und Merchandisingartikeln verzeichnen. Oftmals wird ein Bedürfnis erschaffen, dass bei der Bevölkerung grundsätzlich nicht vorherrscht. Ihnen wird suggeriert, dass es notwendig sei diese Sportarten zu verfolgen und Geld dafür auszugeben, obwohl es weder ein Grundbedürfnis des Menschen ist, noch zum Überleben notwendig ist.

Des Weiteren sind beide Systeme Beispiele für Wirtschaftssysteme. „Das Wirtschaftssystem hat die Funktion, den Austausch von Gütern zu regeln. Dafür steht ihnen das *symbolisch generalisierte Kommunikationsmedium* Geld zur Verfügung.“²⁰⁷ Das Gut, dass diese beiden Systeme dem Konsumenten bieten, ist der Konsum ihres Sportes. Die interessierten Zuschauer bezahlen den Konsum mit Geld. Weiterhin können sie aufgrund der Knappheit Einfluss auf die Preise nehmen. Dabei ist aber ein deutlicher Unterschied zwischen der NBA und dem DFB zu beobachten. Die NBA ist in ihrer Qualität und Verfügbarkeit in ihrem Sport einzigartig. Es existiert, global gesehen, keine Basketballliga die das sportliche Niveau dieser Liga besitzt. Somit kann die NBA aufgrund fehlender Konkurrenz die Preise beliebig bestimmen. Sie besitzt mit ihrem angebotenen Produkt eine weltweite Monopolstellung.

Beim DFB und der DFL müssen hier Abstriche gemacht werden. Sie haben zwar in einer bestimmten Art und Weise eine Gewisse Macht und können die Preise bestimmen. Jedoch ist die Konkurrenz und das bestehende Angebot, in Europa und weltweit so groß, das diese Preisgestaltung nur bis zu einem gewissen Ausmaß möglich ist. Becker teilt diesen Einfluss eines Systems auf die Preisgestaltung in drei Ebenen auf: „[...]erstens auf der Ebene der produzierten und angebotenen Güter, zweitens bei der verfügbaren Geldmenge und drittens bei der Nachfrage, die diese

²⁰⁵ Vgl. Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001). S. 32-33

²⁰⁶ Ibid. S. 37

²⁰⁷ Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001)., S 98-103

Güter tatsächlich erzeugen können.“²⁰⁸ Aufgrund dieser Tatsache ist es der NBA möglich den Preis bis zu einem gewissen Maß beliebig anzuheben, da die „produzierten Güter“ von dieser Qualität sehr rar sind.

Bei der Einstufung der beiden Organisationen in das „Rechtssystem“ muss eine Differenzierung angestellt werden. In einem solchen System herrschen feste Regeln die das Zusammenleben maßregeln. Des Weiteren geben sie an was in einem solchen System erlaubt ist und was unter Strafe steht. In erster Linie existieren solche Rechtssysteme um Problemstellungen mithilfe von Regeln zu lösen: „Der Gütertausch wäre unendlich kompliziert, wenn bei jeder Ware über deren Wert oder Unwert diskutiert werden müsste.[...]sorgt im Rechtssystem das Medium Recht, also der Code mit der *Leitdifferenz* von Recht oder Unrecht dafür, daß ein binäres Schema die Kommunikation vereinfacht.“²⁰⁹

Die NBA erfüllt diese Ansicht, eines Rechtssystem, mehr als die Bundesliga. In ihr sind deutlich mehr Regeln festgelegt die das Verhalten festschreiben. Ein Beispiel hierfür wären die sog. „Trades“, diese Spielertäusche sind mithilfe eindeutiger Regularien festgelegt. So werden Spieler untereinander getauscht ohne das Aushandeln bestimmter Ablösesummen. Die einzigen „Ware“ die hierbei den Besitzer wechselt sind die Spieler. Übereinkunft muss einzig und alleine bei der Auswahl der zu tauschenden Spieler getroffen werden. Auch die Übernahme des vorhandenen Vertrages ist in den Regularien festgelegt. Die Kosten dieses Kontraktes müssen in vollem Ausmaße von der neuen Franchise bezahlt werden. Somit wird der „Gütertausch“ von den Regularien so simpel wie möglich gestaltet. Auch das Recht des Spielers bei einem Wechsel seinen Lohn in vollem Umfang zu bekommen, umgeht mögliche Streitpunkte.

Ein weiteres Beispiel hierfür bildet die Gehaltsobergrenze. Sie bestimmt, mit vielen einzelnen Regeln, in welchem Ausmaß die Teams ihre Spieler bezahlen dürfen. Somit bestehen für alle Mannschaften bei der Zusammenstellung ihres Teams, ungeachtet der finanziellen Möglichkeiten, die gleichen Voraussetzungen. Die Regeln zur Überschreitung diese Obergrenze, sind alle in einem Regelwerk festgehalten und können somit von jedem Team im gleichen Maße genutzt werden. Auch die Gesetzmäßigkeiten eines „Max-Contract“ oder eine „Veteran-Minimum-Contracts“ sind genau vorgegeben und bestimmen die Vorgehensweise der einzelnen Franchises.

In der Bundesliga sind vieler dieser Regeln nicht vorhanden. Somit muss bei der Verpflichtung eines Spielers ein Entgelt bezahlt werden über dessen Höhe der abgebende Verein bestimmen kann. Wurde hierbei Einigung erzielt ist das jedoch nicht das Ende der Verhandlungen. Im Gegensatz für NBA muss jetzt noch Einigung mit dem gewünschten Spieler getroffen werden. Wo bei einer Verpflichtung in der NBA das alte Gehalt übernommen wird, wird bei einer Verpflichtung eines Spielers im Fußballgeschäft meist eine Bezahlung gefordert, die höher ausfällt als die vorherige.

²⁰⁸ Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001), S. 99

²⁰⁹ Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001), S. 103

Was jedoch beide Systeme gemeinsam haben, ist die Bestrafung der Spieler bei nicht Einhaltung der Regeln. Wird eine solche nicht beherzigt, findet man eine entsprechende Sanktion im Regelwerk der jeweiligen Liga.

4.2 Nachwuchsarbeit

Nachdem die Nachwuchsarbeit in beiden Systemen eine wichtige Rolle spielt müssen auch sie miteinander verglichen werden. Im Folgenden werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser beiden erläutert.

Den entscheidenden Beitrag zur Ausbildung der jungen Basketballer, liefert in den USA das Schulsystem. Hier werden begabte Jugendliche von Anfang an gefördert und bei ihren täglichen Aufgaben unterstützt. Ihr Schulalltag ist auf eine ideale Ausbildung und Förderung ihrer Talente ausgelegt. Im Allgemeinen kann Sport in zwei Sparten aufgeteilt werden. Den ersten Teil stellt hier der (Hoch)Leistungssport dar. Die zweite Sparte wird vom gesundheitsorientierten Sport gebildet.²¹⁰ In den letzten Jahren wird dem gesundheitsorientierten Sport eine gewichtige Rolle zugesprochen. Dies rührt daher, dass ein Anstieg der übergewichtigen Jugendlichen und Kinder zu beobachten ist.²¹¹ Im Folgenden wird jedoch auf den Schulischen Wettkampfsport im speziellen eingegangen. Im Jahr 2008/2009 nahmen insgesamt ca. 7,5 Millionen Schüler und Schülerinnen an den Wettkämpfen des sog. „Interscholastic“ Sports teil.²¹² In einigen Sportarten, wie z.B. dem Basketball, ist das Leistungsniveau auf einem sehr hohen Stand. Sie stehen in ständiger Konkurrenz zu ihren Mannschaftkollegen, sowie zu den Mannschaften aus anderen Schulen. Die Sportarten haben teilweise einen so hohen Stellenwert, dass sie von lokalen oder nationalen Fernsehsendern ausgestrahlt werden.

Der Sport an sich genießt in der amerikanischen Gesellschaft und dem Schulsystem einen sehr großen Stellenwert. Dadurch, dass die jungen Sportler von Beginn an, eine ideale Förderung ihrer Schulen erhalten, werden sie früh an die Konkurrenzsituation gewöhnt, die im Profisport von großer Bedeutung ist. Somit haben viele von ihnen keine Anpassungsschwierigkeiten beim Sprung in den Profibereich. Dass resultiert daraus, dass sie in ihrer Highschool- und Collegezeit an ähnliche Druck- und Konkurrenzsituationen gewöhnt werden. Infolgedessen sind sie früher dazu in der Lage, ihr volles Potential im Profibereich abzurufen, da sie keine Anpassungsschwierigkeiten an dieses System haben.

Somit sind sie in einem jungen Alter dazu in der Lage ihre Entwicklung voranzutreiben. Gerade in dieser Phase einer Sportlerkarriere haben viele Sportler Probleme sich auf den Sport zu konzentrieren, da sie mit vielen anderen

²¹⁰ Vgl. Annette R Hofmann, *Sport In Den USA* (Münster [u.a.]: Waxmann, 2012), S. 27

²¹¹ Ibid.

²¹² Ibid., S. 31

Einflüssen zu kämpfen haben. Dadurch erreichen viele Sportler aus dem amerikanischen Schulsystem ein anderes sportliches Niveau als das bei anderen Systemen zu beobachten ist. Ihr Schulalltag ist ideal auf ihre bestmögliche sportliche Förderung abgestimmt. Für viele junge Leute besteht die Möglichkeit durch sog. „Teilstipendien“ ein College zu besuchen. Dies ermöglicht es ihnen, bei ausreichend sportlichem Talent eine ideale Förderung zu genießen. Vielen würde mangels finanziellen Mittel diese Ausbildung verwehrt bleiben. Die breite Masse, an verschiedenen Angeboten im amerikanischen Schulsystem, bietet eine bestmögliche Förderung.

In Deutschland hingegen, bedarf es bei der Förderung des sportlichen Talents der jungen Leute mehr Eigeninitiative. In den Schulen werden in den seltensten Fällen solche Angebote bereitgestellt, welches die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ausreichend unterstützt. Dabei spielt es keine Rolle welcher Schultyp besucht wird. Eine Ausnahme bildet hierbei eine spezialisierte Sportschule. Diese ist allerdings oftmals sehr kostspielig und kann nicht von allen Interessenten besucht werden. Dadurch, dass an den meisten Schulen keine Wettkampforientierten Sportarten angeboten werden, bedarf es eine sehr großen Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen, respektive deren Eltern.

So muss in den meisten Fällen außerhalb der Schulzeit ein Verein gesucht werden, in dem die jungen Leute ihren Sport praktizieren. Oftmals ist die Organisation dieser Sportarten mit privaten Kosten verbunden. Infolgedessen bleibt die Ausübung dieser Tätigkeiten Kindern und Jugendlichen die aus finanziell schwächer aufgestellten Familien kommen oft verwehrt. Folglich können sie ihre Sportart nur außerhalb von Vereinen, in ihrer Freizeit, betreiben. Diese Tatsache dementsprechend nicht dazu bei, dass diese jungen Sportler eine bestmögliche sportliche Förderung genießen können. Somit verpassen viele junge talentierte Leute die Möglichkeit eine Karriere im Sport einzuschlagen, aufgrund der hohen privaten Kosten die mit der Organisation einhergehen.

Ein weiterer Aspekt der kritisch betrachtet werden muss ist Förderung in Regional- und Landesverbänden. Oftmals wird eine bestmögliche Ausbildung von jungen Sportler nur in sog. „Leistungszentren“ gewährleistet. Diese befinden sich häufig oft weit von den jeweiligen Wohnorten der jungen Leute entfernt. Der Aufwand der betrieben werden muss, ist teilweise derart hoch, dass vielen Kindern und Jugendlichen die Motivation fehlt diesen zu betreiben. Folglich genießen viele von ihnen nicht die sportliche Förderung, die notwendig wäre um ihr komplettes sportliches Potential abzurufen.

Im System der deutschen Nachwuchsarbeit muss jedoch die Effektivität der Jugendakademien der Profimannschaften positiv hervorgehoben werden. Vor allem in den Leistungszentren der Profifußballmannschaften herrschen ideale Bedingungen um eine bestmögliche sportliche Entwicklung zu genießen. Der Tagesablauf der jungen Talente ist komplett auf die Weiterentwicklung der Fähigkeiten ausgelegt. Sie werden früh mit der Wettkampfsituation konfrontiert, die später im professionellen Bereich anzutreffen ist. Weiterhin werden sie in der Ausübung ihrer schulischen Pflichten tagtäglich unterstützt. Infolgedessen ist es ihnen möglich das Beste aus ihrem Potential zu machen. Daraus resultiert, dass diese jungen Leute sich früher an die Bedingungen

des Profibereiches gewöhnen können. Somit haben sie beim Eintritt in den professionellen Bereich nicht jene Anpassungsschwierigkeiten, die anderen Jugendliche haben welche nicht diese Ausbildung in ihrem Alter genießen durften. Daraus resultiert dass die in dieser wichtigen Phase eines Sportlers die bestmögliche Entwicklung nehmen können. Dieser Zeitraum ist von Bedeutung, da in diesem jungen Alter Fähigkeiten erlernt werden können, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr möglich sind.

Bei der Analyse der Jugendarbeit fällt auf, dass der Begriff der Autopoiesis bei der Kommunikation zwischen den Collegemannschaften und der NBA zutreffend ist. Dass resultiert daraus, dass der Draft einen wichtigen Teil dieses Prozesses der Generierung neuer Spieler darstellt. „Es sind die Elemente des Systems selbst, die seine Reproduktion gewährleisten. Systeme mit Hilfe der vorhandenen Elemente jene neue Elemente, die ihre Existenz fortschreiben.“²¹³ Somit tragen die Spieler aus dem College, die neu in die NBA kommen zu Reproduktion dieser bei. Da sie aber schon mit Eintritt ins College zu diesem System gehören, ist dieser Begriff für diesen Vorgang passend.

Beim System der Fußballvereine, findet dieser Begriff auch seine Gültigkeit. Sie greifen oftmals auf Spieler aus der eigenen Jugendakademie zurück. Infolgedessen kann auch hier von Autopoiesis gesprochen werden, da die jungen Leute beim Eintritt in die Jugendmannschaft ein Teil dieses Systems werden.

Eine weitere Form des Rechtssystems ist in der Generierung der Nachwuchsspieler in der NBA zu erkennen. Bei der Verpflichtung neuer Spieler für den Profibereich, erhalten die Mannschaften beim Draft die Rechte an einem Nachwuchsspieler. Sie besitzen nun die Entscheidungskraft darüber was mit diesem jungen Sportler geschieht. Die Entscheidungsgewalt geht soweit, dass sie bestimmen können einen Spieler zu einem anderen Verein in einem fremden Land zu schicken.

²¹³ Frank Becker und Elke Reinhardt-Becker, *Systemtheorie* (Frankfurt/Main: Campus, 2001), S. 32

5 Fazit

Der folgende Abschnitt stellt einen Vergleich des Autors, bezüglich der beiden unterschiedlichen Systeme, dar. Die getroffenen Aussagen sind teilweise persönliche Meinungen und Betrachtungsweisen.

Die beiden Sportsysteme müssen vom Fundament an analysiert werden. Jenes Fundament bildet zweifelsohne die Jugendarbeit in Kombination mit der angewandelten und umgesetzten Struktur.

Im Nordamerikanischen System besteht für die jungen Sportler eine bessere Möglichkeit ihre Talente weiter zu entdecken, sie auszubilden und daraufhin zu entwickeln. Dadurch dass der Wettkampfsport einen essentiellen Teil des Schulalltags darstellt, werden die Kinder und Jugendlichen früh an jene Umstände herangeführt, die im Profisport vorherrschen. Hierbei müssen vor allem Leistungsdruck und die vorherrschende Konkurrenzsituation genannt werden. Hinzu kommt der Umstand, dass die Ausübung ihrer Sportart einen Teil ihres täglichen schulischen Lebens bildet. In Folge dessen wird den jungen Leuten die Aufgabe abgenommen, sich selbst um die Organisation ihrer Sportart zu kümmern. Die schulischen Aufgaben und die Ausübung ihrer Sportart bildet eine wohl strukturierte Symbiose.

Infolgedessen können die Kinder und Jugendlichen des amerikanischen Schulsystems eine gute sportliche und schulische Ausbildung genießen, ohne sich selbst um organisatorische Dinge kümmern zu müssen. Weiterhin ist es finanziell benachteiligten Kindern und Jugendlichen, möglich, eine gute sportliche Entwicklung zu genießen. Sie haben die Möglichkeit mittels Stipendien die oftmals teuren Schulen zu besuchen und somit am Unterricht und den Wettkämpfen teilzunehmen. Dieser Umstand macht es vielen Jugendlichen möglich eine Ausbildung zu genießen, der ihnen unter normalen Umständen verwehrt bleiben würde. Auch wird dadurch ein wichtiges Signal an Eltern und finanziell benachteiligte Familien gesendet mit der Nachricht, dass es ohne weiteres möglich ist sich von Unten hochzuarbeiten.

In dieser wichtigen Nachricht sieht man auch den Leitfaden der Vereinigten Staaten von Amerika, der jedem Bürger die Chance bieten will seine Träume zu erfüllen. Ein weiterer Aspekt der zur idealen Entwicklung der jungen Sportler beiträgt, ist die Existenz des „Draft“. Dadurch dass der vermeintlich talentierteste Spieler zum schwächsten Team der Vorsaison kommt, räumt ihm die große Chance ein durch viele Einsätze seine Entwicklung voranzutreiben. Diese Chance wäre nicht gegeben wenn er sofort zur besten Mannschaft der Liga stoßen würde.

Auf die jungen Sportler im deutschen Sportsystem kommen schwerer zu realisierende Aufgaben mit Bezug auf die Organisatorische Planung der Karriere zu.

Das im Schulsystem der Bundesrepublik Deutschland keine angemessenen Bedingungen anzutreffen sind, um sich ideal weiterzuentwickeln wird im folgenden

Abschnitt verdeutlicht. Im System der deutschen Schulen sind keine sportliche Ausbildung und Wettkämpfe, die zur optimalen Weiterentwicklung notwendig wären, vorzufinden. Die Kinder und Jugendlichen, die eine derartige sportliche Förderung genießen wollen, müssen sich größtenteils außerhalb der Schule um die Organisation ihrer Sportart kümmern. Oftmals ist dies mit einem sehr großen finanziellen Aufwand verbunden. Daraus folgt, dass viele der talentierten Kinder und Jugendlichen nicht die Ausbildung genießen können, die für die Förderung ihres Talentes von Nöten wäre. Einen weiteren Umstand, den dieses System mit sich bringt, ist derjenige, dass durch den großen Aufwand, der außerhalb der Schule betrieben werden muss, oftmals die schulischen Leistungen der jungen Leute beeinträchtigt werden. Ein weiterer Aspekt, der in der Entwicklung junger Sportler hinderlich ist, ist der, dass die talentiertesten Jugendlichen oft bei den besten Vereinen unterkommen. Zwar wird ihnen dort in den Leistungszentren eine bestmögliche Ausbildung ermöglicht, jedoch ist es sehr schwierig für diese Talente, sofort Einsatzzeit in der Profimannschaft zu bekommen. Diese wäre für die ideale Entwicklung aber essentiell.

Nach dem Vergleich der Strukturen in der Nachwuchsarbeit, wird nun der grundlegende Aufbau der beiden Systeme miteinander verglichen.

Grundsätzlich schafft das Franchisesystem, welches in Nordamerika praktiziert wird, eine größere Chancengleichheit. Hierbei sind mehrere Faktoren ausschlaggebend. Der erste Umstand, der dazu führt, ist das „Draft-System“. Dadurch, dass dem schlechtesten Team der vorangegangenen Saison das Recht zugesprochen wird, das vermeintlich größte Talent zu verpflichten, wird versucht, ein ausgewogenes sportliches Niveau unter den Teams zu schaffen. Somit können Teams entweder von der sportlichen Leistung ihres Neuzugangs profitieren oder ihn in einem „Trade“ gegen einen anderen talentierten Spieler tauschen.

Ein weitere Regel, die dazu führen soll, dass das sportliche Gleichgewicht in der NBA zu erhalten ist, ist die Einführung der Gehaltsobergrenze. Durch diese ist es allen Teams dazu verpflichtet, nur eine gewisse Höhe an Gehältern zu bezahlen. Hierdurch wird eine Chancengleichheit für alle Teams bei der Verpflichtung von Spielern geschaffen. Hierdurch wird verhindert, dass die besten Spieler der Liga bei wenigen, finanzstarken Teams unter Vertrag stehen. Infolgedessen kann sich jede Mannschaft die besten Spieler der Liga leisten. Durch dieses Gleichgewicht wird von den Verantwortlichen eine Spannung in diesem Wettbewerb erschaffen, der zu einer größeren Bindung der Fans an den Sport führen soll.

Im Vereinssystem des Fußballs ist die Ausgangslage eine grundlegend andere. Die Struktur dieses Systems ermöglicht es Vereinen, eine sportlichen und wirtschaftlichen Vorsprung zu erarbeiten, der in einigen Fällen nur sehr schwer aufgeholt werden kann. Dieser führt dazu, dass diese Mannschaften Spieler verpflichten können, die eine Qualität besitzen, die ihnen zu weiterem sportlichen Erfolg verhelfen. Infolgedessen ist es für Mannschaften, deren wirtschaftliche Ausgangslage eine schlechte ist, schwierig, die sportliche Qualität der liquideren Teams zu erreichen. Dadurch, dass keine Maßnahmen getroffen werden, um dieses Ungleichgewicht zu bereinigen, ist die Ausgeglichenheit in diesem System nicht gegeben. Diese „Spirale“ des Erfolges ist derart dominant, dass Mannschaften, die sich in der Vergangenheit eine gewisse

Liquidität erarbeitet haben fast zwangsweise erfolgreicher sind als diejenige, die nicht über dieselben finanziellen Mittel verfügen. In diesem System bildet die Beobachtung der Jugendspieler eine sehr gewichtige Rolle. Nur durch genaue Begutachtung und Analyse der jungen und unbekannten Spieler ist es möglich diese Lücke zu schließen und die Erfolge der finanzstärkeren Teams zu verhindern. Dadurch das im modernen Fußball die inflationäre steigenden Ablöse- und Gehaltsforderungen eine entscheidende Rolle spielen, ist es für finanziell stärkere Teams einfacher längerfristigen Erfolg zu verbuchen, als für diejenigen Mannschaften die begrenzte Mittel besitzen.

Dieses System bietet jedoch die Möglichkeit, durch wirtschaftliche und sportliche Arbeit einen Erfolg zu erzielen der über mehrere Jahre anhält. Im Franchisesystem ist dies sehr schwierig. Dadurch das im Vereinssystem durch gute Scouting- sowie Jugendarbeit Talente hervorgebracht werden können, kann durch diese Arbeit ein Erfolg erzielt werden, der ausschlaggebend für den zukünftigen Erfolg des Verein ist. Im Franchisesystem spielt dieser Aspekt nur eine untergeordnete Rolle. Zwar müssen die Collegespeler analysiert werden, jedoch ist die Auswahl der Spieler aufgrund des „Draft“-Systems sehr eingeschränkt.

6 Verbesserungsvorschläge

In diesem Abschließenden Kapitel werden nun Verbesserungsvorschläge und Zukunftsaussichten dargestellt.

In den beiden analysierten Systemen bestehen gravierende Unterschiede, die jeweils ihre Vor- und Nachteile haben.

Die Nachwuchsarbeit in den USA bringt, im Vergleich zu jener in Deutschland, einige Vorteile mit sich. Dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen bereits an den Schulen an den Wettkampfsport gewöhnt werden fällt ihnen der Übergang in den Profibereich nicht so schwer wie dies im Vereinssystem oftmals der Fall ist. Auch die Tatsache dass dieser Sport einen gewichtigen Teil im schulischen Alltag spielt und von diesen organisiert wird, bringt einige Vorteile mit sich. Den jungen Leuten wird die Aufgabe abgenommen sich selbst um die Organisation ihres Sports zu kümmern. Eine Einführung dieses Systems in Deutschland würde folglich zu einer besseren sportlichen Entwicklung der Jugendlichen beitragen. Die sportliche Ausbildung an den Schulen in Deutschland ist weitgehend nicht existent. Eine Einrichtung eines solchen Systems an Schulen in der Bundesrepublik würde viele Vorteile mit sich bringen. Die jungen Sportler können in ihrer gewohnten Umgebung, mit ihren Freunden zusammen, ihre Sportart betreiben. Der Umstand begünstigt eine bestmögliche Entwicklung in diesem Alter. Somit würden in diesem, für einen Sportler, entscheidenden Alter die besten Voraussetzungen für eine sportliche Entwicklung bestehen.

Bei dem Strukturellen Aufbau der Ligen gibt es in beiden Systemen positive Aspekte die in gewisser Form vom anderen übernommen werden können. In erster Linie ist hierbei die Gehaltobergrenze zu betrachten. Diese ermöglicht allen Teams die Verpflichtung der besten Spieler. Die Einführung dieser Regelung im Vereinssystem würde einige positive Aspekte mit sich bringen. Durch die Übernahme dieser Regel würde, den in den letzten Jahren inflationär steigenden, Gehalt- und Ablösezahlungen entgegengewirkt werden. Da nur ein begrenztes Budget vorhanden wäre müssten die Vereine mit ihren Ausgaben besser haushalten.

Jedoch wäre die Einführung in Deutschland mit einigen Problemen verbunden. Da die „50+1“-Regel besagt, dass keine Mannschaft von einem privaten Investor übernommen werden darf, herrschen in der Bundesliga keine ausgeglichen finanziellen Voraussetzungen. Infolgedessen hätten die Teams die über eine größere Liquidität verfügen hier wieder Vorteile. Erste Ansätze sind jedoch bereits im Vereinssystem erkennbar. Durch den Beschluss des „Financial Fairplay“ soll in gewisser Weise eine Chancengleichheit erzeugt werden. Zwar sind hierbei auch die Einnahmen ausschlaggebend, diese differenzieren jedoch selbstredend von Team zu Team. Somit haben Teams mit höheren Einnahmen ein größeres Budget zur Verfügung. Jedoch wird mit dieser Regelung bezweckt, dass keine Mannschaft, mit Hilfe eines Investors, nicht wirtschaftlich handelt.

Die Möglichkeit sich durch gute Jugend- und Scoutingarbeit einen sportlichen Vorteil gegenüber seiner Konkurrenten zu verschaffen, ist ein Aspekt der im Franchisesystem kaum umsetzbar ist. Die Vorteile der nachhaltigen Talentförderung im Vereinssystem

können oftmals den sportlichen Erfolg der nächsten Jahre bestimmen. Somit kann ein Verein, der über geringere finanzielle Mittel verfügt als seine Konkurrenten, hierdurch den sportlichen Anschluss schaffen. Dieser Faktor spielt im amerikanischen System keine Rolle. Im nordamerikanischen System wird es den Mannschaften folglich leichter gemacht, ihren sportlichen Rückstand wieder aufzuholen. Im Vereinssystem ist keine Regelung vorhanden, die den Mannschaften in so einem Fall zur Hilfe kommt.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Becker, Frank, und Elke Reinhardt-Becker. *Systemtheorie*. Frankfurt/Main: Campus, 2001.

Hofmann, Annette R. *Sport In Den USA*. Münster [u.a.]: Waxmann, 2012.

Niersbach, Wolfgang, Rudi Michel, und Bernd Barutta. *100 Jahre DFB*. [Berlin]: Sportverlag Berlin, 1999.

Peterson, Robert. *Cages To Jump Shots*. New York: University of Nebraska Press, 2002

Pyta, Wolfram. *Geschichte Des Fußballs In Deutschland Und Europa Seit 1954*. Stuttgart: Kohlhammer, 2013.

Sachare, Alex. *The Official NBA Basketball Encyclopedia*. New York: Villard Books, 1994.

Zeyringer, Klaus. *Fußball*. Frankfurt am Main: Fischer, 2014.

Internetquellen:

advarsitysports. Zugriffen am 4. Dezember 2015.
<http://www.advarsitysports.com/upload/2/6b/26bb747ae1c9fd93.jpg>.

Basketball Hall of Fame. Zugriffen am 5. Dezember 2015.
<http://www.hoophall.com/hall-of-famers/tag/original-celtics>.

Basketball Hall of Fame. Zugriffen am 6. Dezember 2015.
<http://www.hoophall.com/hall-of-famers/tag/buffalo-germans>.

Basketball Reference. "NBA & ABA Year-By-Yearleader And Records For Points Per Game". Zugriffen am 17. Dezember 2015. http://www.basketball-reference.com/leaders/pts_per_g_yearly.html.

bleacherreport. "Understanding The NBA Salary Cap: It's Rocket Science". Zugriffen am 31. Dezember 2015. <http://bleacherreport.com/articles/224051-understanding-the-nba-salary-cap-it-is-rocket-science>.

Borussia Mönchengladbach. "1975". Zugriffen am 8. Januar 2016.
<https://www.borussia.de/de/verein-stadion/historie/titel/uefa-pokal-siege/1975.html>.

Bundeszentrale für politische Bildung. "Das "Fußballwunder" Von 1954". Zugriffen am 6. Januar 2016. <http://www.bpb.de/izpb/8767/das-fussballwunder-von-1954?p=all>.

capitalcentury. Zugriffen am 30. November 2015.
<http://www.capitalcentury.com/Team.jpg>.

Daily Mail. Zugriffen am 4. Januar 2016.
<http://www.dailymail.co.uk/sport/football/article-2228925/Wanderers-Royal-Engineers-set-1872-FA-Cup-final-remake.html>.

DFB. "Bisherige Meister". Zugriffen am 9. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/bisherige-meister/>.

DFB. "Deutsche Fussball Liga/Ligaverband". Zugriffen am 8. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/bundesliga/liga-information/dfligaverband/>.

DFB. "Deutsche Meister". Zugriffen am 9. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/bisherige-meister/>.

DFB. "Verbandsstruktur". Zugriffen am 7. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/verbandsstruktur/>.

DFB. "Zuschauerzahlen". Zugriffen am 7. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

DFB. "Zuschauerzahlen". Zugriffen am 9. Januar 2016.
<http://www.dfb.de/bundesliga/statistik/zuschauerzahlen/>.

Die Welt. "Marc Bosman - Der Glücksbringer Lebt In Armut". Zugriffen am 9. Januar 2016. <http://www.welt.de/sport/fussball/article11552607/Marc-Bosman-Der-Gluecksbringer-lebt-in-Armut.html>.

Die Welt. "Tarnat, Ziege Und Das Größte Pokalspiel In England". Zugriffen am 5. Januar 2016. <http://www.welt.de/print-welt/article291397/Tarnat-Ziege-und-das-groesste-Pokalspiel-in-England.html>.

Duden. "Franchise". Zugriffen am 28. Dezember 2015.
http://www.duden.de/rechtschreibung/Franchise_Geschaeftsmodell.

ECA. Zugriffen am 9. Januar 2016. <http://www.ecaeurope.com>.

Eintracht Archiv. "Eintracht Frankfurt - Real Madrid". Zugriffen am 7. Januar 2016.
<http://www.eintracht-archiv.de/1959/1960-05-18st.html>.

encyclopedia. "James Naismith". Zugriffen am 27. November 2015.
http://www.encyclopedia.com/topic/James_Naismith.aspx.

ESPN. "NBA History - MVP". Zugriffen am 27. Dezember 2015.
http://espn.go.com/nba/history/awards/_id/33.

FC Bayern München. "Karl-Heinz Rummenigge". Zugriffen am 8. Januar 2016.
<http://www.fcbayern.de/de/club/fcb-ag/organe/karl-heinz-rummenigge/index.php>.

FIFA. "FIFA-Turniere". Zugriffen am 9. Januar 2016. <http://de.fifa.com/fifa-tournaments/archive/worldcup/index.html>.

FIFA. "Ligue 1 2015/2016". Zugriffen am 10. Januar 2016. <http://de.fifa.com/world-match-centre/nationalleagues/nationalleague=france-ligue-1-2000000018/standings/>.

FIFA. "Mario Zagallo". Zugegriffen am 9. Januar 2016. <http://de.fifa.com/fifa-tournaments/players-coaches/people=61571/index.html>.

FIFA. "Zehn Jahre "Golden Goal"-Regel". Zugegriffen am 9. Januar 2016. <http://de.fifa.com/world-match-centre/news/newsid/918/63/>.

Frankfurter Allgemeine. "Die Chronologie Im Fall Hoyzer". Zugegriffen am 9. Januar 2016. <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/wettskandal-die-chronologie-im-fall-hoyzer-1277687.html>.

Fussballdaten. Zugegriffen am 10. Januar 2016. <http://www.fussballdaten.de/frankreich/meister/>.

Gerste, Ronald D. "Krieg Gegen Amerika". *Zeit Online*. Zugegriffen am 10. Dezember 2015. <http://www.zeit.de/2011/50/Kriegserklaerung-1941>.

Gründerszene. "Franchising". Zugegriffen am 29. Dezember 2015. <http://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/franchising>.

Inside Hoops,. "NBA Salary Cap Info". Zugegriffen am 31. Dezember 2015. <http://www.insidehoops.com/nba-salary-cap.shtml>.

Land of Basketball. "2003 NBA Draft". Zugegriffen am 26. Dezember 2015. http://www.landofbasketball.com/draft/2003_nba_draft.htm.

Land of Basketball. "Best Season Records In NBA History". Zugegriffen am 26. Dezember 2015. http://www.landofbasketball.com/statistics/best_seasons.htm.

Land of Basketball. "NBA Awards". Zugegriffen am 26. Dezember 2015. http://www.landofbasketball.com/awards/nba_rookie_of_the_year.htm.

Land of Basketball. "Shaquille O'neal Profile". Zugegriffen am 26. Dezember 2015. http://www.landofbasketball.com/nba_players/o/shaquille_oneal.htm.

Land of Basketball. "Year By Year Champions". Zugegriffen am 26. Dezember 2015. http://www.landofbasketball.com/championships/year_by_year.htm.

"Myhero". Zugegriffen am 4. Dezember 2015. <http://myhero.com/images/guest/g269639/hero95206/naismitjames.jpg>.

N-TV. Zugegriffen am 11. Januar 2016. <http://bilder2.n-tv.de/img/incoming/origs5597561/4972738009-w1000-h960/337h2532.jpg>.

NBA. "Best Single Season Records". Zugegriffen am 18. Dezember 2015. http://www.nba.com/history/decade_singleseason.html.

NBA. "CBA Principal Deal Points". Zugegriffen am 2. Januar 2016. http://www.nba.com/news/cba_summary_050804.html.

NBA. "NBA Salary Cap Rises". Zugegriffen am 31. Dezember 2015. <http://www.nba.com/2015/news/07/08/ap-nba-salary-cap-rises-to-70-million.ap/>.

NBA. "NBA Season Recaps". Zugegriffen am 20. Dezember 2015. <http://www.nba.com/history/nba-season-recaps/>.

NBA Salary Cap FAQ. Zugriffen am 31. Dezember 2015.
<http://www.cbafaq.com/salarycap.htm>.

NBA Salary Cap FAQ. Zugriffen am 2. Januar 2016.
<http://www.cbafaq.com/salarycap.htm>.

next impulse sports. "2015 NBA Draft Lottery Probabilities". Zugriffen am 3. Januar 2016. <http://cdn.nextimpulsesports.com/wp-content/uploads/2015/05/aaa-odds.jpg>.

realgm. "Michael Jordan Regular Season Stats". Zugriffen am 22. Dezember 2015.
<http://basketball.realgm.com/player/Michael-Jordan/Summary/1192>.

Salt Lake Tourist & Visitor Center. "Salt Lake City Demographics". Zugriffen am 30. Dezember 2015. http://www.saltlakecityutah.org/salt_lake_demographics.htm.

Sport Illustrated,. Zugriffen am 31. Dezember 2015.
<http://www.si.com/nba/2015/07/08/nba-salary-cap-luxury-tax-2015-16-record-70-million>.

Sportecyclopedia. "Charlotte Bobcats". Zugriffen am 30. Dezember 2015.
<http://www.sportecyclopedia.com/nba/charlottebob/bobcats.html>.

SportingCharts. "Early Bird Exception". Zugriffen am 31. Dezember 2015.
<http://www.sportingcharts.com/dictionary/nba/early-bird-exception.aspx>.

Sportschau. "Das Wunder Von Bern". Zugriffen am 6. Januar 2016.
http://www1.sportschau.de/sportschau_specials/fussball/wm2014/wm_historie/index_28.html.

Spox. "NBA Team-Analysen". Zugriffen am 12. Dezember 2015.
<http://www.spox.com/de/sport/ussport/00Bausteine/nfl-previews/nfl-preview-2011-2012-Bild.jpg>.

Statista. "Transferausgaben". Zugriffen am 10. Januar 2016.
<http://de.statista.com/graphic/1/36027/transferausgaben-und--einnahmen-der-klubs-der-fussball-bundesliga.jpg>.

T-Online. Zugriffen am 10. Januar 2016. http://www.t-online.de/sport/fussball/international/id_46879586/katar-konzern-uebernimmt-paris-st-germain.html.

todaysfastbreak. Zugriffen am 5. Dezember 2015. <http://frsports-bucket-0001.s3.amazonaws.com/wp-content/uploads/sites/5/2015/08/01133023/buffalogermans.jpg>.

UEFA. "Finanzielles Fairplay". Zugriffen am 9. Januar 2016.
<http://de.uefa.org/protecting-the-game/club-licensing-and-financial-fair-play/index.html>.

UEFA. "Siegerliste Der UEFA Champions League". Zugriffen am 9. Januar 2016.
<http://de.uefa.com/uefachampionsleague/history/champions/index.html>.

University of Cambridge. "Football Association Tribute To The Cambridge Rules". Zugriffen am 4. Januar 2016. <http://www.cam.ac.uk/news/football-association-tribute-to-the-cambridge-rules>.

usatoday. "6 Reasons LeBron James Will Be Better Than Michael Jordan". Zugegriffen am 27. Dezember 2015. <http://ftw.usatoday.com/2015/06/6-reasons-lebron-james-will-be-better-than-michael-jordan>.

Wikipedia. "The Decision". Zugegriffen am 28. Dezember 2015. [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Decision_\(TV_special\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Decision_(TV_special)).

YouTube. "Lebron James "The Decision"". Zugegriffen am 27. Dezember 2015. <https://www.youtube.com/watch?v=bHSLw8DLm20>.

Zegers, Charlie. "Amnestie Clause". *About Sports*. Zugegriffen am 2. Januar 2016. <http://basketball.about.com/od/nba-cba-glossary/g/amnesty-clause.htm>.

Zegers, Charlie. "What Is Point Shaving". *About Sports*. Zugegriffen am 13. Dezember 2015. <http://basketball.about.com/od/collegebasketballglossary/g/point-shaving.htm>.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

München, den 13.01.2016

Daniel Külb